# Gelsenkirchener Zeitung.

Bezugspreis monatlich durch Boten zugestellt oder durch die Post bezogen 5500 Mk.
Einzel-Nummer 200 Mk.
Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen.
Gratis-Beilagen: „Gelsenkirchener Sonntags-Zeitung“ und „Am Herdfeuer“.
Telegramm-Adresse: Gelsenkirchener Zeitung. — Postscheck-Konto Essen Nr. 13146.
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Adolfstraße 37, geöffnet von morgens 8—1 Uhr, 2—6 Uhr abends.
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen Nr. 124 und 125.
Verlag und Rotationsdruck von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Anzeigenpreis für 1 mm Raumhöhe (31 mm breit) 100 Mk., im Ortsverkehr 80 Mk., für Wohnungs- und Stellenanzeige, sowie Verkäufe nicht geschäftlicher Art 50 Mk.
Reklamen 1 mm Raumhöhe (80 mm breit) 320 Mark.
Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für Aufträge mittels Fernsprecher wird keine Gewähr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Etwaiger Rabatt gilt als Kassarabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.

Nr. 55 (Erstes Blatt) | Mittwoch, den 7. März 1923 | 59. Jahrgang.


# Deutschland bereit, den Weg der Möglichkeit zu einer Aussprache als Gleichberechtigte zu gehen.

## Keine Regelung ohne die Unversehrtheit und Freiheit des Reiches.

## Die Regierungserklärung vor dem Reichstag.

### Die Kanzlerrede.

Von unserm Berliner Vertreter.

A. Berlin, 6. März 1923. (Privattelegr.)

Es herrschte heute im Reichstage jene Spannung, die sich fast gewohnheitsmäßig an solchen Tagen einzustellen pflegt, an denen der verantwortliche Leiter der politischen Geschicke des deutschen Volkes zu Ausführungen das Wort nimmt, die über den engen Rahmen des Reichstages und der deutschen Grenzen hinausdringen sollen, um von allen gehört zu werden. Das Plenum war infolge der plötzlichen Einberufung des Reichstages nicht so gut besucht wie sonst bei solchem Anlaß; dagegen wiesen sämtliche Tribünen keine Lücken auf. Man wußte, daß der Reichskanzler im Angesicht der neuen Verschärfung der französischen Politik durch weitere Besetzung deutschen Gebietes die Gelegenheit ergreifen wollte, um vor der Volksvertretung die Richtlinien der deutschen Politik und die Stellung der deutschen Regierung offen darzulegen.

Diese Absicht hat inhaltlich der Reichskanzler zweifellos erreicht — formell hat die starke Ausdehnung der Rede manches abgeschwächt, was bei einer kürzeren Fassung besser und wirksamer hätte zur Geltung kommen können. Die Disposition der Rede war dennoch klar und einfach. Sie begann mit dem Protest der Reichsregierung und des deutschen Volkes gegen die Erweiterung des Einbruchsgebietes in Süddeutschland, ein Vorgehen, das der Reichskanzler mit denselben Worten kennzeichnete, mit denen ein englisches Regierungsmitglied eben erst in einer Rede im Unterhause den Kern der Sache traf, wenn er diese Tat Frankreichs als jeder vertragsmäßigen Grundlage entbehrend charakterisierte.

Der Kanzler sah darin die Wegantwortung der Ruhraktion für Frankreich. Ueberall, wo Frankreich sich praktische Erfolge von seinem Vorgehen versprochen hat, erscheinen in Wirklichkeit nur Passiva: Passiva, weil Frankreich sich selbst der Kohlen beraubt habe, die es im freiwilligen Uebereinkommen mit Deutschland hätte erhalten können, Passiva, weil es nicht nur nichts von dem Holz erhält, worauf es spekuliert hat, sondern weil es seinerseits noch Kosten zu tragen hat, die eine besonnene Politik Frankreichs hätte vermeiden können.

Deutschland habe in der Tat alles getan, um als ehrlicher Kaufmann von Mann zu Mann eine Verständigung zu suchen, die zwischen Nachbarvölkern nicht ins Reich der Unmöglichkeit zu gehören braucht, zumal wenn wirtschaftliche Interessen zur starken Sprache der Vernunft mahnen. Deutschland habe seinerseits Vorschläge und Angebote gemacht. Man habe sie nicht gehört. Deutschlands Industrie und Wirtschaft habe mit Kenntnis der deutschen Regierung die Hand zum Verhandeln geboten. Man habe die Hand zurückgewiesen. Einen deutlicheren Beweis dafür gebe es nicht, daß Frankreich die Ruhrbesetzung von vornherein zu seinem wirtschaftlichen und militärischen Programm gemacht habe. Was jetzt geschehe, ist die Heraufbeschwörung eines Zustandes, der Unheil und Friedlosigkeit über Europa bringe.

Der Reichskanzler hat auch nicht unterlassen, von dem Verständigungswillen der deutschen Regierung zu sprechen, wenn das Prinzip der gleichen Grundlage von allen Seiten respektiert wird und wenn man uns den Weg zeigen will, auf dem es möglich wäre. Auf Grund von Sanktionen und Retorsionen aber gibt es nur eine Lösung: Fort mit dem Gerede von Verhandlungen. Es gibt für Deutschland keine Regelung, die etwa den Rhein und die Ruhr im Stiche lassen sollte. Dieses Bekenntnis der Regierung wird dem französischen Ministerpräsidenten zu zeigen vermögen, daß es derartigen Plänen Frankreichs gegenüber in Deutschland nur einen Willen gibt, sie mit den Mitteln des passiven Widerstandes bis zu Ende zu bekämpfen.

Die innerdeutschen Maßnahmen sollen der Stärkung unserer Verteidigungsstellung dienen. Deshalb kündigt der Reichskanzler die rücksichtslose Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten gegen Hoch- und Landesverrat an. Die Stützungsaktion der Mark wird durchgeführt werden, um einen festen Punkt in der Wirtschaft zu finden. Schonungslos wird die Regierung jede Art des Wuchers und der Ausbeutung des deutschen Volkes bekämpfen. Es geht um unser Recht, um unsere Freiheit, über dieses Ziel hinaus noch um das Recht der Völker überhaupt.

### Sitzungs-Bericht.

311. Sitzung.

⊕ Berlin, 6. März 1923. (Telegr.)

Die Tribünen des Reichstages waren schon lange vor Beginn der Sitzung bis auf den letzten Platz besetzt, und auch vor den Eingängen drängte sich die Menge. Um ½6 Uhr betritt der Reichskanzler den Saal.

**Präsident Loebe**

eröffnete die Sitzung. Die frühere Einberufung der Sitzung sei notwendig geworden angesichts der immer ungeheuerlicher werdenden Lage unserer Bevölkerung im Ruhrgebiet. Die Reichsregierung und der Reichstag müssen jetzt ihre Stimme erheben vor der ganzen Welt zum Protest gegen die Gewalttätigkeiten, die nur zu einer wachsenden Flut des Hasses führen können. (Lebhafter Beifall.)

Der Präsident widmet dann, während sich die Abgeordneten erhoben haben, dem verstorbenen deutschen Botschafter in Paris, Dr. Mayer-Kaufbeuren, einen herzlichen Nachruf. Er bemerkt dabei, dem Verstorbenen sei eine undankbare Aufgabe gestellt gewesen.

Sodann ergreift

**Reichskanzler Dr. Cuno**

das Wort. Er verweist zunächst auf den neuen Einbruch der Franzosen vom 3. März in das rechtsrheinische Gebiet. Wäre das irgendwo in einem zivilisierten Staate geschehen, so wäre die Welt voller Entrüstung über einen solchen Friedensbruch. (Lebhafte Zustimmung). Da es in Deutschland begangen wird als „kleine Erweiterung der Ruhrbesetzung“, ist es der Welt des Aufhebens nicht wert. Diesem Rechtsbruch reiht sich der Einbruch in Offenburg an. Die Androhung der Todesstrafe für diejenigen Eisenbahner, die den Befehlen ihrer vorgesetzten Reichsbehörde gehorchen, bedeutet die Aufrichtung des unverhüllten Terrors. (Lebhafte Zustimmung.)

**Bisher hat die französische Regierung mit allen wirtschaftlichen Berechnungen im Ruhrgebiet eine Enttäuschung erlebt, mit allen politischen Kombinationen Fehlschläge erlebt.** Aber es setzt dennoch sein Vorgehen fort mit brutaler Konsequenz. Wir stellen diese Gewaltpolitik fest um ein weithin leuchtendes

**Warnungssignal vor der ganzen Welt**

aufzurichten. Diese sieben Wochen sind nicht spurlos an unserem Volke vorübergegangen. Ein Kulturvolk wird mitten im Frieden gegen alles Recht von Frankreich mit Füßen getreten, **ohne daß eine andere Kulturnation die Finger rührt.** (Hört! Hört!). Soll das Recht im Völkerleben nicht zum Kindergespött werden, dann haben wir heute die Pflicht, vor der ganzen Welt festzustellen, was unserem deutschen Volke angetan wird, wie Frankreich Unrecht auf Unrecht bis zur Unerträglichkeit häuft. (Lebhafte Zustimmung.) Das ist nicht mit einer diplomatischen Note abgetan und duldet keinen Aufschub. Ich habe meine geplante Reise nach Süddeutschland aufgegeben, um hier vor der Vertretung des deutschen Volkes über diese Dinge zu reden.

**Unser Schild ist blank.**

Wir haben nichts zu verheimlichen. (Rufe bei den Kommunisten: Wer lacht da? Stürmische Entrüstungskundgebungen bei der Mehrheit und Rufe gegen die Kommunisten: Lumpengesindel). Wir brauchen uns nicht gegenüber dem Wunsche nach Rechnungslegung hinter verschlossene Türen und Vertagungen zurückzuziehen. Wochen sind vergangen, seitdem das Ruhrgebiet durch Poincares Ingenieure mit militärischer Bewachung zu rein wirtschaftlichen Zwecken besetzt wurde. Nehmen wir jetzt die Ergebnisse dieser Aktion ins Auge.

Der Reichskanzler schildert dann im Einzelnen die bekannten von den Franzosen im Ruhrgebiet begangenen Eingriffe. Die Kundgebungen der Empörung und des Abscheues steigern sich bei jedem neuen Fall, den er verträgt. Die Ehre der von den Franzosen schimpflich gefangenen Deutschen, so fuhr der Kanzler fort, wird dadurch nicht vermindert, sondern vermehrt. Aber wo bleibt da die Ehre des französischen Volkes. Reichskanzler Cuno fährt fort: Man wagt in Frankreich nicht, der Welt und dem eigenen Volke die Wahrheit zu sagen. Darum sagen wir: Heraus mit den Tatsachen des Rechtsbruches und der Gewalttaten vor die Welt, damit sie ihr unparteiisches Urteil finden, wo Recht und Unrecht liegen und sich nicht von der Verantwortung durch Nichtwissen zu befreien vermag. Glaubt Frankreich des Fleißes fremder Arbeiter für die Reparationsansprüche nicht zu bedürfen?

**Das Ergebnis ist,**

**daß es vom 11. Januar bis zum 8. März statt 2,1 Millionen Tonnen Kohle, die es sonst erhalten hätte, im ganzen 7400 Tonnen Kohle erhalten hat. Dasselbe Defizit besteht bei den anderen Reparationsleistungen; dazu kommen die gewaltigen Kosten der militärischen Besetzung,** die nur zum geringen Teil von den Franzosen durch ihre Beschlagnahmungen (Lebhafte Zustimmung) ersetzt werden können. So sieht die passive Seite des französischen Unternehmens aus. **Damit ist die Bilanz zu Ende, denn eine aktive Seite hat sie nicht.** (Lebhafter Beifall.)

**Unproduktivität auf der ganzen Linie,**

das ist das Kennzeichen der Unternehmung zur Beschaffung positiver Pfänder. Trotzdem ist Poincare zufrieden. (Lachen.) Weniger zufrieden werden die Aktionäre seines Unternehmens sein, denn sie werden keine Dividende erhalten können.

**Wenn Poincare die Hand ergriffen hätte,**

**die wir schon im Dezember entgegengestreckt haben, eine sofort auf den Weltmarkte zu plazierende Anleihe für die französischen Reparationsforderungen mit einem festen Satz für Amortisationen und Verzinsung, dann wäre die Bilanz freilich eine andere geworden, dann hätte es nur eine aktive Seite gegeben.** Das gewalttätige Vorgehen Frankreichs hat aber bisher keinen Erfolg gehabt und so wird es bleiben.

Die erste Etappe der Invasion und die zweite Etappe der Installation haben Frankreich nichts genützt, und ebenso wird es sein mit der dritten Etappe der Einführung des Schreckens. Damit wird ein wirtschaftliches Ziel nicht erreicht. Eine andere Wirkung ist aber eingetreten:

**Starrer und entschlossener ist der Wille der Bevölkerung am Rhein und an der Ruhr**

zur Abwehr geworden. Tanks und Maschinengewehre haben ihren Sinn verloren, wo sich ihnen niemand entgegenstellt. (Lebhafter Beifall bei den Soz.). Es ist eine Mißachtung des Geistes, wenn man glaubt, die bloße Besitzergreifung sei entscheidend.

**Wir bekennen uns heute erneut**

**zum passiven Widerstand** (Lebhafter Beifall) **der Gewaltlosigkeit und des Friedens. Wir werden nicht müde werden, in diesem Widerstand bis zu einem ehrlichen den wahrhaften Frieden sicherstellenden Ende.** (Lebhafter Beifall.) Wäre der entschlossene Widerstand am Rhein nur ein von der Regierung befohlener oder würde er nur im Interesse einer bestimmten Klasse liegen, so wäre er längst zusammengebrochen. (Rufe: Sehr wahr! Nein!).

**Die Kraft dieses Widerstandes liegt tiefer**

als die Flötze des Ruhrgebietes, **sie stammt aus dem Wissen des Volkes um das, was es will.** (Lebhafter Beifall.) Der Widerstand wird fortgesetzt werden bis zu dem Tage der Befreiung von dem Zwang des Gegners. (Lebhafter Beifall.)

Die Bevölkerung am Rhein und an der Ruhr ist in diesem Kampfe eins mit der ganzen Nation. (Lebhafter Beifall.) Wir haben jetzt alles auf diesen Kampf eingestellt und müssen darum mit aller Schärfe gegen diejenigen vorgehen, die dem Gegner Dienste leisten. Wir werden

**die Stützung der Mark fortsetzen,**

**ebenso den Kampf gegen den Wucher.** An die Besitzenden richten wir die dringende Mahnung, unsere Goldanleihe zu zeichnen. Wir erleben jetzt den

**Geist der Einheit an Rhein und Ruhr.**

Ist es ein vermessenes Hoffen, daß dieser Geist von den Grenzmarken aus sich durchsetzt im ganzen Volk über die Parteiunterschiede hinweg? Kein Korrigieren der Wahrheit wird an der Tatsache etwas ändern, daß

**Deutschland an Reparationsleistungen schon 45,6 Goldmilliarden oder 285 Billionen Papiermark**

aufgebracht hat. (Hört, hört.) Den gegnerischen Staatsmännern sind diese Zahlen bekannt, aber die fremden Völker kennen sie nicht. Die gegenwärtige Regierung hat wie alle ihre Vorgängerinnen den ehrlichen Erfüllungswillen bekundet. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft darf aber nicht nach dem Willen der Gläubiger, sondern muß nach dem Urteil der Sachverständigen bemessen werden.

**Ich habe mein schweres Amt übernommen mit dem Willen als ehrlicher Kaufmann und Wirtschaftler**

**durch offene Aussprache von Mann zu Mann**

**die Summen unserer Verpflichtungen auf ein erträgliches und erfüllbares Maß festzustellen. Unsere weitgehenden Vorschläge sind aber in Paris nicht einmal geprüft worden.** (Hört, hört. Rufe links: Wer kennt sie? Heraus damit!) **Hinter ihnen steht**

**die Garantie der deutschen Regierung und der deutschen Wirtschaft.**

Wenn diese Vorschläge nicht geprüft worden sind, war der Grund einfach der, daß die Ruhrbesetzung **schon vorher beschlossen** war. Frankreich wollte eben unsere Kredite vernichten und will die Zerstückelung Deutschlands. (Lebhafte Zustimmung). Frankreich sollte aus der Geschichte wissen, daß ein solcher Ehrgeiz niemals dem eigenen Volke zum Segen ausgeschlagen ist.

Vor diesen Fragen steht Europa.

**Die Verständigung ist gescheitert,**

weil zwar wir, nicht aber Frankreich verhandeln wollte. (Sehr wahr.) Darum sagen wir jetzt: Fort mit dem Gerede dieser Verhandlungen. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit, Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Diese Mahnungen sind nicht an die deutsche, sondern an die französische Adresse gerichtet.

**Angebote zu machen ist nicht an uns**

**und ist auch zahlenmäßig unmöglich, solange die Besetzung des Ruhrgebietes uns ein Urteil über die eigene Leistungsfähigkeit unmöglich macht. Wenn uns der Weg eröffnet wird, der uns die**

**Möglichkeit zu einer offenen Aussprache als Gleichberechtigte**

**gibt, wird die Regierung diesen Weg gehen. Dabei wird es keine Unterschrift dieser Regierung geben unter einer Vereinbarung, die wir nicht halten können.** (Lebhafter Beifall.) **Wir werden keiner Regelung beistimmen, die widerrechtlich besetztes Gebiet von Deutschland trennt oder dem zu Unrecht bestraften Deutschland nicht die Freiheit widergibt.** Will Frankreich die Vernichtung Deutschlands, so wird Deutschland diesen Plänen entschlossenen Widerstand entgegensetzen.

Der Kanzler dankt unter stürmischem Beifall der Ruhrbevölkerung für ihr Ausharren und fährt fort, die Welt aber schweigt. Sind die Todesopfer noch zu gering? Ich appelliere auch jetzt nicht an das Ausland, **ich stelle nur fest, daß wir nach siebenwöchigem Kampfe um das Recht unseres Volkes, um Fortschritt und Frieden in der Welt alleinstehen.** (Lebhafte Zustimmung und Hört! Hört!)

**Jetzt ist eine Stunde, die das Ausland zu einer großen Stunde in der Weltgeschichte machen könnte durch Ausrottung des Hasses und der Gewalt. Da wir allein stehen, geht**

**unser Appell mit Recht an unser Volk,**

**die Eintracht zu wahren, sich frei zu halten von falschem Optimismus und Großsprecherei, die Fessel des Eigennutzes abzustreifen, damit wir in diesem Kampfe nicht erlahmen. Sonst ist es vorbei mit der Selbständigkeit der deutschen Republik, mit der Freiheit und den sozialen Errungenschaften des deutschen Volkes. Wir kämpfen jetzt**

**um die Freiheit des deutschen Volkes,**

**zugleich aber dafür, daß die ehrliche Vereinigung gleichberechtigter Völker tritt an die Stelle militärischer Diktatur. Wir kämpfen für Recht und Menschlichkeit.** (Stürmischer Beifall und Händeklatschen im Saal und auf den Tribünen.)

Auf Vorschlag des Präsidenten Loebe wird gegen 7 Uhr abends die Aussprache auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

### Kanzlerrede und Parteien.

A. Berlin, 6. März. (Privattelegr.) Die Debatte über die Rede des Reichskanzlers wird erst in der Vollsitzung des Reichstages von Mittwoch stattfinden. Heute abend sind die Fraktionen sämtlicher Parteien zusammengetreten, um sich auf Grund der Kanzlerrede über ihre Stellungnahme schlüssig zu werden. Es war zunächst der Gedanke angeregt worden, es möchte ohne Debatte eine gemeinsame Erklärung von den Parteien abgegeben werden. Diese Anregung hat jedoch nicht bei allen Parteien Beifall gefunden. Da im allgemeinen unter den Fraktionen der Wunsch besteht, auch ihre Stellung im Ruhrkonflikt eingehend zu präzisieren, so wird die Erklärung der Regierung in eine längere Diskussion von politischer Bedeutung ausmünden. Zurzeit wird darüber verhandelt, ob eine gemeinsame Resolution am Ende dieser Gesamtaussprache stehen soll. Es ist anzunehmen, daß, wenn eine Entschließung eingebracht wird, sich eine Formulierung findet, auf die sich die Parteien, abgesehen von wenigen radikalen Außenseitern, einigen können. Nach wie vor herrscht unter den Parteien völlige und unerschütterliche Einmütigkeit darüber, daß der gewaltlose und moralische Widerstand des deutschen Volkes so lange fortgeführt werden muß, bis Frankreich von seiner Politik der Gewalt Abstand nimmt.

**Die Redner der Fraktionen.**

)( Berlin, 6. März. (Telegr.) Für die morgige Debatte über die Reichskanzlerrede sind folgende Redner vorgesehen: Für die Sozialisten Dr. David, für die Deutschnationale Volkspartei Herat, falls er von seiner Reise ins Ruhrgebiet rechtzeitig zurückkehrt, sonst Helfferich, für die Deutsche Volkspartei Dr. Stresemann, für das Zentrum vermutlich Marx, für die Demokraten Dernburg, für die Bayerische Volkspartei Leid.

## Vor dem Kassationshof.

### Der Berufung der Zechenleiter stattgegeben.

⊡ Essen, 6. März. Der Prozeß gegen die in Mainz abgeurteilten sechs deutschen Zechenleiter ist noch in der Schwebe, da Rechtsanwalt Dr. Grimm versucht hat, durch ein Revisionsgericht die Sache an den Kassationshof in Paris weiterzuleiten.

Wie nun bekannt wird, haben diese sechs Herren gestern durch einen französischen Offizier die Mitteilung zugestellt erhalten, daß die Berufung angenommen ist und die Sache demnächst an den Kassationshof in Paris kommen wird.

## Neue Truppenbewegungen.

### Abschnürung der englischen Zone nach Osten.

= Elberfeld, 6. März. Gestern morgen sind die Franzosen nach Kronenberg und dann nach Remscheid marschiert. Von Remscheid aus ist die Spitze der Truppen nachmittags weiter nach Wipperfürth vorgegangen. Die Franzosen sind durch die neutrale Zone des englischen Gebietes marschiert und haben die in dieser Zone liegenden Orte besetzt. Es hat den Anschein, als ob der Vormarsch die Verbindung des neubesetzten Ruhrgebietes mit dem Brückenkopf Koblenz herstellen soll. Auf diese Weise soll von Wesel bis Basel eine einheitliche französische Grenze und Zollinie geschaffen werden.

= Essen, 6. März. Gestern fanden starke Truppenbewegungen südlich Elberfeld statt. Die Truppen zogen von Langenberg über Bohwinkel-Gräfrath-Kronenberg-Remscheid nach Wipperfürth. Die Truppenbewegung geht in Richtung Silschede weiter. An der Truppenbewegung nehmen starke Formationen aller Waffengattungen teil.

)( Münster, 6. März. Die Truppenbewegungen im Raume südlich Elberfeld dauern fort. Wipperfürth wurde heute morgen durch französische Kavallerie besetzt, die mit anderen Abteilungen in Richtung Gummersbach weiter gerückt ist. Es handelt sich bei der Bewegung augenscheinlich um die Abschnürung des von den Engländern besetzten Brückenkopfes Köln nach Osten.

♂ Essen, 6. März. (Telegr.) Das Vorrücken der Franzosen im bergischen Land hat in Wipperfürth sein vorläufiges Ende gefunden. Wie aus Aussagen von Soldaten hervorgeht, war gestern ein Ruhetag. Morgen soll der Vormarsch auf Dieringhausen, einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt, fortgesetzt werden. Eine Abteilung Kavallerie ist von Wipperfürth in der Richtung nach Gummersbach abgerückt.

= Vuer, 6. März. Die Besatzung von Westerholt ist durch ein Bataillon Jäger, die Besatzung von Bommern durch ein Bataillon Infanterie verstärkt worden.

## Beschlagnahmtes Geld.

1 Million beschlagnahmt.

Duisburg, 6. März. Auf der hiesigen Post wurde von den Franzosen eine von der Reichsbank

Berlin an die Reichsbanknebenstelle Duisburg gesandte Geldsendung von 1 Million Mark beschlagnahmt mit der Begründung, daß es falsche Gelder seien.

### Gelder der Rhein- und Ruhrhilfe beschlagnahmt.

Kreuznach, 6. März. Beträge in Höhe von über einer halben Million, die durch Markenverkäufe für die Rhein- und Ruhrhilfe erzielt wurden, wurden auf dem hiesigen Postamt beschlagnahmt.

### Die Druckplatten unversehrt ausgeliefert.

)( Berlin, 6. März. Das Reichsbankdirektorium teilt uns mit: Die französische Militärbehörde lieferte der Reichsbankstelle in Düsseldorf am 5. März die am 24. Februar beschlagnahmten 6 Koffer mit den Druckplatten und Klischees unversehrt aus und ermöglichte deren Beförderung nach Köln.

## Verkehr und Betrieb.

### Beschlagnahmte Postsendungen.

— Bayern, 6. März. In Benutzen ist bei der Post eine Anzahl Wert- und Einschreibesendungen beschlagnahmt worden.

### Besetzte Bahnhöfe bei Aachen.

)( Eschweiler, 6. März. Gestern wurden die Bahnhöfe Stolberg-Mühle und Stolberg-Hammer auf der Strecke Stolberg-Walheim von den Besatzungstruppen besetzt.

### Aus den Dienstwohnungen verwiesen.

Bottrop, 6. März. Heute wurden sechs Eisenbahnbeamtenfamilien aus ihren Dienstwohnungen verwiesen. Die Stadt Bottrop hat sie bereits anderweitig untergebracht.

### Die Post in Mülheim.

Mülheim-Ruhr, 6. März. Auf dem Bahnhof Eppinghofen, der wie die anderen Bahnhöfe Mülheims, etwa 24 Stunden besetzt war, fehlte nach Abzug der Truppen der Inhalt der Schalterkasse in Höhe von 256 000 Mark. Die Stationskasse selbst blieb unversehrt. Beschlagnahmt wurden eine Anzahl Waggons mit Kohlen, Getreide und Stückgütern. Auf dem Bahnhof Speldorf fehlten zum Teil die Kassen. Waggons wurden beschlagnahmt und weggeführt. — Im Stadtteil Dümpten drangen die Franzosen in das Postamt ein. Sie beschlagnahmten die vorhandene Post und verhafteten den Postmeister.

Das Rathaus und die Schloßbrücke wurden neu besetzt.

### Die D-Züge von Berlin ins Ruhrgebiet.

)( Berlin, 6. März. Von morgen ab fahren nach einer Blättermeldung die D-Züge ins Ruhrgebiet nur bis Hamm.

## Verhaftungen, Ausweisungen.

— Paris, 6. März. Havas meldet aus Koblenz, daß die interalliierte Oberkommission im Rheinland vom 15. Februar bis zum 4. März 303 Ausweisungen veranlaßt hat.

)( Essen, 6. März. Aus Anlaß der Erschießung des Ingenieurs in Hörde wurde der Polizeirat Schwarzmann vom Polizeiamt in Hörde, der einen Protest anläßlich der Erschießung Birks übergeben hatte, verhaftet. Ferner sind die Zeugen des Vorfalles Kaufmann Wilh. Gösche und Brockhaus sowie der Kürschner Gösche verhaftet. In Castrop, Recklinghausen, Ebel und Herten wurden je ein Polizeibeamter festgenommen, ebenso in Wetter aus unbekannten Gründen ein Schreiber.

Die 17 in Bochum am 3. März verhafteten Schüler sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

WTB Essen, 6. März. Regierungsbaurat Irmer von der hiesigen Reichsbahndirektion wurde gestern verhaftet, weil seine Beamten, die die Telephonzentrale der hiesigen Reichsbahndirektion zu bedienen haben, sich weigerten, für die Franzosen Verbindungen herzustellen.

Der Essener Hauptbahnhof ist noch immer besetzt. Es hat den Anschein, daß die Besetzung noch längere Zeit andauern wird.

)( Essen, 6. März. Gestern nachmittag wurden nichtuniformierte Schupoleute und deren Kommandeur auf der Straße verhaftet.

Duer, 6. März. Nachdem in der vorigen Woche der Oberbahnhofsvorsteher von Duer-Nord, Kaesler, von den Franzosen verhaftet worden war, ist gestern auch der Oberbahnhofsvorsteher Freund aus Westerholt ebenfalls verhaftet worden.

### Neue Verurteilungen.

)( Essen, 6. März. Vor dem französischen Kriegsgericht fand heute die Verhandlung gegen den in Haft behaltenen Beigeordneten Bolstorff und seine Gattin statt, die zu dem Termin geladen war. Frau Bolstorff, die sich 2½ Wochen lang geweigert hatte, Franzosen an die Telephonanlagen auf ihrem Hausdach heranzulassen, wurde zu ½ Million Geldstrafe verurteilt. Der Beigeordnete Bolstorff wurde sofort aus der Haft entlassen.

# Lösungspläne der Gegenseite.

## Ein französisches Verhandlungsprogramm.

Paris, 6. März. Im „Echo de Paris" schreibt Pertinax über evtl. Verhandlungen mit Deutschland. Das Programm werde wahrscheinlich aus folgenden Punkten bestehen:

1. Anpassung des Zahlungsplanes vom 5. Mai 1921 an die jetzige Lage. Nutzbarmachung des Ruhr- und Rheingebietes zu Reparationszwecken. Art und Dauer der Ruhrbesetzung.

2. Das Problem der französisch-belgischen Sicherheit. Die Vertragsartikel betreffend die Entmilitarisierung des linken Rheinufers und einer 50 Kilometerzone auf dem rechten Ufer leiste keinerlei Sicherheit oder Kontrolle. Diese Lücken müssen dringend ausgefüllt werden.

3. Das Industriegebiet.

4. Das Problem der Lieferung westfälischen Koks der für die französische Industrie unentbehrlich sei und deren Lieferung bis zum Jahre 1927 sichergestellt werden müsse.

5. Das Problem der Sachleistungen und der Handelsverkehr zwischen Deutschland und den Alliierten.

In allen diesen Punkten müsse Frankreich sich im jetzigen Augenblick, da es die Macht hat, Klarheit verschaffen.

*

## Französisch-belgische Pläne.

### Interessante Einzelheiten.

London, 6. März. Der Brüsseler Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, er sei in der Lage, Einzelheiten über die Absichten der französischen und belgischen Regierung mitzuteilen, für den Fall, daß die Deutschen auf die Knie gezwungen sein und ihren Wunsch zu Verhandlungen kundgeben würden.

Die Hauptlinien des Planes seien bereits entworfen. Poincare habe eine Anzahl Sachverständiger ausgewählt, um diesen Plan auszuarbeiten, über den zunächst zwischen Foch, Barthou, de la Croix und den Sachverständigen ein Meinungsaustausch stattfinden werde. Hierauf werde die erste Zusammenkunft zwischen den französischen und belgischen Vertretern und den Deutschen erfolgen. Es werde die Frage der Reparationen erörtert werden, dann werde man über die Probleme, bezüglich der bereits vollzogenen Sanktionen und schließlich über die Kontrolle der deutschen Finanzen verhandeln. Wenn sich ein Moratorium als unentbehrlich herausstellen sollte, werde es gewährt werden. Die Besetzung werde verlängert werden, solange sie notwendig sei. Sie werde abgekürzt werden in dem Verhältnis, in dem Deutschland das Abkommen mit Frankreich und Belgien durchführe. Nachdem dieses neue Abkommen erzielt sei, würden Frankreich und Belgien die Fragen mit ihren Alliierten besprechen, insbesondere bezüglich ihrer privaten Angelegenheiten, wonach die Unterzeichner des Versailler Vertrages sich von neuem mit Deutschland an den Konferenztisch setzen würden. Auf dieser Konferenz werde der Versailler Vertrag abgeändert werden, insbesondere bezüglich des in London im Jahre 1921 entworfenen Zahlungsplanes. Dies werde eine Friedenskonferenz sein, auf der sich das Schicksal der Reparationskommission und der Kontrollkommissionen entscheiden würde. Desgleichen würden die neuen Grenzen festgesetzt werden, die Brückenköpfe und die Form der Besetzung des linken Rheinufers, das in Zukunft nur von französischen und belgischen Armeen besetzt gehalten werden würde.

*

## England bei eventuellen Verhandlungen.

— London, 6. März. Der Pariser Berichterstatter der „Times" schreibt, er erfahre von amtlicher französischer Seite, daß die Artikel über die französische Außenpolitik, die in verschiedenen Blättern erschienen sind, nicht notwendigerweise Gedanken vom Quai d'Orsay darstellen, daß aber die Ereignisse zu einer Aenderung der ursprünglichen Ziele Poincares führen könnten. Es sehe daher für den Augenblick nicht so aus, als ob die Regierung die von einflußreichen Kreisen vertretenen endgültigen Forderungen unterstütze, die zusammengefaßt werden könnten:

1. Nach der Besetzung des Ruhrgebietes muß der Versailler Vertrag, der stets als unzulänglich angesehen wurde, ergänzt, wenn nicht ersetzt werden durch ein neues diplomatisches Instrument.

2. In diesem Abkommen muß nicht nur das Problem der Reparationen, sondern auch das Problem der Sicherheit geregelt werden, und es muß in dieser Hinsicht zu Maßnahmen ermächtigen, zu denen der augenblickliche Vertrag keine Befugnis erteilt.

3. Außer den Schritten zur Sicherstellung der französischen Grenze müssen Fragen, wie die des künftigen Regimes des Saargebietes bereits jetzt geregelt werden und nicht erst nach der Volksabstimmung.

4. Dieses Abkommen soll zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossen werden, Italien und Belgien sollen ihm zustimmen.

5. Großbritannien wird nicht zu den Verhandlungen zugezogen, aber es wird ihm gestattet, sofern es dies wünscht, zu einem späteren Zeitpunkt zu unterzeichnen . . .

Dem Timesberichterstatter zufolge kann wenig Zweifel herrschen, daß, wenn es tatsächlich zu Verhandlungen kommt, diese das französisch-deutsche Problem allseitig behandeln werden, daß der Versailler Vertrag neugeformt, und daß Frankreich von neuem Forderungen unterbreiten wird, die 1919 nicht gewährt wurden. Alles Wahrscheinlichkeit nach werde die neue Konferenz in Paris stattfinden und werde höchstwahrscheinlich mehrere Monate dauern. Nach Ansicht des Berichterstatters wird es notwendig sein, sorgfältig zu erwägen, welches die Haltung Großbritanniens sein soll, wenn eine gewisse Lage, die unvermeidlich erscheint, entstehen sollte, denn bei dieser Friedenskonferenz hänge von Englands Anwesenheit oder Abwesenheit nichts mehr und nichts weniger ab als die künftige Gruppierung der europäischen Nationen und der Charakter des französisch-deutschen Friedens.

## Die Lage in Süddeutschland.

### Die Arbeit in den Eisenbahnwerkstätten ruht.

Darmstadt, 6. März. Die Arbeit in den Lokomotivwerkstätten in Darmstadt ruht vollständig. Die Eisenbahner haben versucht, mit den Franzosen in Verhandlungen zu treten, um die Wiederaufnahme der Arbeit in den Werkstätten zu erreichen. Gestern verhandelte der Präsident der französischen Unterkommission aus Mainz mit dem Betriebsrat. Die Arbeiter verlangten sofortige Räumung der Werkstätten, was die Franzosen aber ablehnten. Sie erklärten, daß die Besetzung nur deshalb erfolgt sei, um Sabotageakte, wie sie in Mainz vorgekommen seien, zu verhindern. Trotzdem sich der Betriebsrat persönlich dafür verbürgte, daß Sabotageakte nicht vorkommen würden, blieben die Franzosen bei ihrer Weigerung. Die Arbeit ist infolgedessen noch nicht wieder aufgenommen worden.

### Verschärfung der Kontrolle.

)( Frankfurt, 6. März. Amtlich wird mitgeteilt: Seit Dienstag früh ist zwischen Frankfurt und Griesheim die Kontrolle außerordentlich verschärft worden. Besonders wird auf Waren und bares Geld ein Zoll erhoben.

Auch in Goldstein ist eine Verschärfung der Kontrolle eingetreten. Auf beiden Bahnhöfen ist das Eisenbahnpersonal aus dem Dienst verdrängt worden. Die Reichsbahndirektion Frankfurt am Main hat einen Pendelverkehr zwischen Frankfurt und Niederrad, sowie zwischen Frankfurt und Griesheim, bis zum Vorsignal des Bahnhofes eingerichtet.

Gestern abend besetzten die Franzosen das Stationsgebäude in Griesheim, einem Vorort von Frankfurt am Main. Die Eisenbahner legten darauf sofort den Betrieb still.

### Auch München?

London, 6. März. Nach dem „Daily Telegraph" ist man in hiesigen diplomatischen Kreisen geneigt, die Besetzung von Darmstadt, Karlsruhe und Mannheim durch die Franzosen als die Präliminarien eines weiteren Vorrückens für das Einrücken nach München anzusehen.

## Die Ruhrbesetzung im Unterhaus.

A London, 6. März. Im Unterhause fragte Burton, ob die alliierte Rheinlandkommission in dem von den Franzosen besetzten Gebiet die Gerichtsbarkeit ausübe, und wenn dies der Fall sei, auf Grund welcher Bestimmung des Versailler Vertrages oder des Rheinlandabkommens das geschehe. Mac Neill antwortete: Auf Anordnung der französischen und belgischen Regierung besetzten französische Truppen am 25. Februar den zwischen den Brückenköpfen Mainz, Koblenz und Köln liegenden Geländestreifen und die Rheinlandkommission erklärte darauf, dieses Gebiet stände unter ihrer Autorität, aber der englische Kommissar nahm an dieser Entschließung nicht teil und lehnte auch jede Verantwortung ab. Die britische Regierung ist der Ansicht, daß auf Grund keiner Bestimmung des Versailler Vertrages oder des Rheinlandabkommens die Rheinlandkommission den Anspruch erheben könne, die Gerichtsbarkeit über dieses Gebiet auszuüben. Die Aufmerksamkeit der französischen Regierung ist auf diese Angelegenheit gerichtet worden. Ein Mitglied der Arbeiterpartei fragte, ob der britische Vertreter in der Kommission Anweisung bekomme, gegen das ungesetzliche Vorgehen zu protestieren. Mac Neill antwortete: Ich kann nicht sagen, ob er eine Anweisung bekommt oder nicht. Wertley fragte, ob die Regierung von der britischen Botschaft in Berlin oder aus anderer Quelle irgendeine Information erhalten hat, wonach die deutsche Regierung an den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Frankreich denke. Bonar Law gab eine verneinende Antwort. Auf eine Anfrage, ob im besetzten Gebiete verurteilte Deutsche in britischen Gefängnissen untergebracht werden dürften, antwortete Mac Neill verneinend. Die Beantwortung einer Anfrage bezüglich eines weitern Entgegenkommens in der Angelegenheit der Kölner Eisenbahn lehnte Mac Neill ab, da er keine amtliche Information dazu habe. Eine Anfrage, ob Deutschland mit der von Bonar Law vorgeschlagenen Reparationsregelung einverstanden sei, verneinte der Ministerpräsident. Mac Neill antwortete auf eine weitere Anfrage, daß der französische und der belgische Oberkommissar eine Zivilverwaltung für das gesamte Eisenbahnwesen des besetzten Gebietes errichtet hätten, aber daß für die britische Zone ein Sonderabkommen bestehe. Zum Schluß bejahte Mac Neill noch die Frage, ob die Ordonnanz der Rheinlandkommission, der der britische Vertreter nicht zugestimmt habe, auch für den britischen Bezirk Geltung habe.

### Bonar Law hält eine Intervention nicht für nützlich.

WTB London, 6. März. (Telegr.) Im Unterhause erklärte Bonar Law, er glaube in diesem Augenblick nicht, daß ein Eingreifen in die Ruhrfrage nützlich sein würde. Das würde von Frankreich als eine feindliche Haltung aufgefaßt werden. „Wir sind nicht bereit, einen solchen Schritt zu tun." Dann wies Bonar Law darauf hin, daß die Besorgnis, die der Einmarsch in das Ruhrgebiet im Unterhause hervorgerufen habe, von der Regierung geteilt werde. Solange aber die französischen Staatsmänner überzeugt seien, daß der Druck auf Deutschland eine Wirkung haben würde, wäre

Am 6. d. Mts. wurden vom Polizeigericht in Werden verurteilt die Schupobeamten Kuschmierz, Dick, Wohlfeil, Michalk, Schrull, Mack, Buschmann, Schmiegel zu je 8 Tagen Gefängnis und je 300000 Mk. Geldstrafe. Ferner wurden verurteilt zu je 100 000 Mk. Geldstrafe die Schupobeamten Grallert, Hauf, Schmidt, Fokat, Hauke und Truhauf.

Eine Angestellte des städtischen Gas- und Wasserwerkes wurde heute in Werden zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie ein Plakat, welches von den Franzosen angebracht worden war, abgerissen hat.

*

## Wieder ein Todesopfer.

### Erschießung eines Bergmanns.

Westerholt, 6. März. Auf der Zeche Westerholt ist gestern der „Deutschen Allgem. Ztg." der Bergmann Franz Groote aus Bottrop von einem französischen Posten erschossen worden. Der Bergmann war auf dem Wege über das Anschlußgleis zur Schachtanlage, um zur Zeche zu gehen. Dabei feuerte der französische Posten, der bei mehreren Waggons Ammoniak Wache stand, auf den Bergmann einen Schuß ab, der den sofortigen Tod herbeiführte. Die Erregung in der Bergarbeiterschaft über diesen Vorfall ist sehr groß. Die gesamte Belegschaft von Westerholt und auch der Zeche „Bergmannsglück" ist in den Proteststreik getreten.

*

— Dortmund, 6. März. Die „Westfälische Allgemeine Volkszeitung" ist von den Besatzungsbehörden bis einschl. 13. März verboten worden. — Auf Befehl des Kommandierenden Generals sind die „Herner Zeitung" und der „Herner Anzeiger" vom 7. bis 14. März verboten worden.

## Bochum.

### 35 Millionen von Bochum verlangt.

— Bochum, 6. März. Die Telegraphen-Union meldet: Die französische Besatzungsbehörde hat von der Stadt Bochum eine Geldbuße von 35 Millionen Mark bis Dienstag verlangt.

### Durch Beschlagnahme bezahlt.

Bochum, 7. März. (Telegr.) Bekanntlich hat die Besatzungsbehörde von Bochum von der Stadtverwaltung 35 Millionen Mark Buße verlangt wegen des Verhaltens der Bochumer Bevölkerung. Bis gestern mittag 12 Uhr sollte die Summe bezahlt sein. Die Stadtverwaltung weigerte sich selbstverständlich. Nunmehr ist ihr von der Besatzungsbehörde mitgeteilt worden, daß sie bereits im Besitze des Geldes sei. Dies ist damit zu erklären, daß die Franzosen in den letzten Tagen soviel Geld beschlagnahmt haben, daß sie damit die Zahlung als geleistet betrachten.

### Teilweise Aufhebung der Straßensperre in Bochum.

Bochum, 6. März. Die Franzosen haben heute mittag die noch gestern streng durchgeführte Paßkontrolle im Innern der Stadt, an den Ein- und Ausgängen des gesperrten Geschäftsviertels aufgehoben. Ob diese Maßnahme eine dauernde ist, kann nicht gesagt werden. Nicht ausgeschlossen ist, daß sie die Zickzackmethode noch weiter aushöhen, einmal auf, einmal zu. Die Arbeiterkreise zeigen sich sehr ungehalten über die nun schon über eine Woche dauernde Geschäftssperre. In den Geschäften liegen große Mengen leicht verderblicher Lebensmittel, die bei der fortgesetzten Dauer der Sperre der Ernährung der Bevölkerung, die auf den täglichen Einkauf angewiesen ist, verloren gehen.

### Die Geschäftssperre hält an.

Bochum, 8. März. Heute mittag wurde die seit gestern streng ausgeführte Straßensperre im Innern der Stadt wieder aufgehoben. Die Geschäftssperre dauert jedoch noch an. Sie soll auch vorläufig noch nicht aufgehoben werden.

# Georg Freiberg.

Roman von Inna Maria. (11

Nachdruck verboten.

„So hat Georg Freiberg doch die Liebe kennen gelernt", spöttelte er.

„Sie wird meine Frau", sagte Georg ernst.

„O du lieber Augustin, alles ist hin", sang Paul mit komischem Pathos, „wie können Sie das wissen? Sie sind glücklich achtzehn!"

„Man kann warten. Sowie ich eine gute Stellung habe —"

„Sie sind wohl ganz plemplem? Heiraten! Heiraten! Ich denke, Sie wollten Ingenieur werden? Da ist vorerst an eine Heirat nicht zu denken. Weshalb machen Sie sich mit Gewalt das Leben schwer? Sie haben direkt ein Talent, harmlose und einfache Dinge kompliziert zu sehen. Geben Sie 'ne Karte her, wir schreiben ihr gemeinsam. Oder darf ich es nicht wissen? Aber vorher müssen wir den Kuchen probieren. Mutter Hohlmeyer ist noch Kaffee da —?"

„Donnerwetter, der ist mit Liebe gebacken", bewunderte er, „Kathrinchen scheint allerlei achtenswerte Tugenden zu besitzen. Kommt sie nicht mal ran —?"

„Im Januar lernt sie in einem Hotel die feine Küche."

„Dann wird man sie wohl beäugen können. Nun her mit der Karte. Ich fühle mich wie ein junger Gott nach diesem Sandkuchen. Mit Eiern und Butter hat sie nicht gespart. Die Karte muß sozusagen ein geistreiches Gedicht sein, also los:

„Kathrinchen, holde Kuchenfee,
Ach wärst Du gleich in unsrer Näh'!
Du müßtest Deinen leckren Kuchen
Mit uns voll Freude hier versuchen.
Doch lächelt uns ein süßer Trost,
Du kommst ja bald, das ist „famos"!
Georg und Paul, die freuen sich
Auf diesen Tag schon fürchterlich.
Drum rufen heut' sie: danke schön,
Leb wohl, Kathrin', auf Wiedersehn!"

„Man tut, det Schillern dot is, det hätte 'ne Katastrophe mit üblem Ausgang gegeben, so kann er mir bloß als Geist erscheinen. Na, und vor Gespenstern bin ich nicht bange! Nun, Freiberg, dichten Sie weiter."

„Wenn ich das könnte! Ich schreibe nur: herzlichen Gruß, Brief folgt."

„Auch gut. Eigentlich hatte ich Sie ja zu einem kleinen Bummel abholen wollen, aber es ist hier so nett bei Ihnen. Wenn Sie mich nicht gebrauchen können, geben Sie mir man ruhig 'nen Wink mit dem Scheunentor, und ich empfehle mich kurz und schmerzlos."

„Ich freue mich, daß es Ihnen bei mir gefällt. Ich wollte Ihnen ohnehin etwas zeigen." Georg breitete eine Zeichnung vor Paul aus und erklärte ihm eine Schutzvorrichtung für Maschinen.

„Menschenskind, das ist ja großartig", Paul schlug, von jäher Begeisterung erfaßt, auf Georgs Schulter, „Das müssen Sie ausprobieren. Weiß Hohlmeyer davon —?

„Nein, ich will erst berechnen, ob alles ganz genau stimmt. Dann gehe ich daran, es praktisch auszuprobieren."

„Hören Sie, Freiberg, den Versuch machen wir zusammen."

„Sie glauben also auch —?" Georgs Augen strahlten.

„Ob ich es glaube! Vielleicht können Sie es als Patent anmelden."

„Dazu habe ich kein Geld", Georg war ernüchtert. „Es ist lächerlich, daß ich etwas ausprobieren will, mir fehlen die Mittel."

„Wir wollen mit Vater überlegen", schlug Paul vor, „der weiß einen Ausweg, sollen sehen, der schafft Rat."

„Nicht Ihren Vater damit behelligen. Sie meinen es herzlich gut, aber —"

„Ihr Dickkopf verbietet es, einen wohlmeinenden Rat anzunehmen. Mit Ihnen kann man tatsächlich alle Geduld verlieren. Glauben Sie etwa, es ist mir angenehm, mich Ihnen andauernd aufzudrängen? Und mir einen Korb nach dem anderen zu holen?" Verstimmt griff Paul nach seinem Hut.

„Lieber Trebitsch, ich wollte Sie doch nicht beleidigen. Sie sind der einzige, dem ich von meiner Arbeit spreche, wissen Sie denn nicht, wie froh ich um Ihre Freundschaft bin?"

„Sie sind ein seltsamer Mensch", rasch versöhnt trat Paul näher. „Es ist verdammt schwer, Ihnen beizukommen. Also abgemacht, wir sprechen mit Vater."

„Ja, nickte Georg, aber man sah ihm an, wie schwer ihm die Zusage wurde.

„Sie werden noch berühmt, verlassen Sie sich darauf", scherzte Paul, „meine Mutter wäre glücklich, wenn ich mal was erfinden würde, aber ich bin unbegabt zum großen Erfinder. Ich erfinde immer Dinge, die längst besser in Gebrauch sind.

„Vielleicht liegt es daran, daß Sie sich in Ihrer freien Zeit nicht so sehr mit derlei Dingen befassen."

„Richtig," stimmte Trebitsch erfreut bei, „ich gehe wirklich lieber mit meinem Cousinchen spazieren, als mir den Kopf über Maschinenschutzvorrichtungen zu zerbrechen. Weshalb auch? Det Geschäft macht der Freiberg. Soll ich ihm ins Handwerk pfuschen? Und nun verschwinde ich. Erstens wollen Sie noch arbeiten, wie ich Sie kenne, und zweitens muß ich nach Hause, sonst meint Mutter, ich bin versehentlich in einen Briefkasten gefallen, und muß die ganze Nacht im Postsack schlafen, bis ich morgen früh als unbestellbare Sendung womöglich mit Strafporto dem Absender zugestellt werde. Gute Nacht, Freiberg, träumen Sie von dem leckeren Kuchen-Kathrinchen; geben Sie ihr aber keinen Kuß, sonst haben Sie morgen den ganzen Tag Gewissensbisse!"

*

In der Familie Trebitsch wurde Georgs Idee ausführlich besprochen; mit großem Interesse ließ sich Pauls Vater die Erfindung erklären, und gab Georg den Rat, seine Erfindung der Fabrik zur Verfügung zu stellen, da sie die Kosten der Versuche trage. „Sprechen Sie mit dem Chef."

„Ob er mich annimmt?" zweifelte Georg. „Ja, wenn es Herr Eckart, mein erster Fabrikherr wäre, der ein solch warmes Herz für seine Leute hatte . . ."

„So sprechen Sie zuerst mit dem Betriebsführer, damit er Ihnen eine Unterredung mit dem Chef vermittelt."

Voller Pläne und Hoffnungen ging Georg nach Hause. Vielleicht gelang es ihm, den Besitzer zu interessieren, vielleicht fand der die Zweckmäßigkeit seines Vorschlages heraus. Georgs Herz schlug höher. Was würde der Vater sagen!

Als Georg Freiberg am nächsten Vormittag seine Angelegenheit dem Betriebsleiter vorbrachte, war ihm eigen zumute.

„Sie also haben eine Schutzvorrichtung herausgeknobelt? Und die wollen Sie an den Mann bringen? Gut, ich werde mit dem Chef sprechen, obwohl — — —"

„Sie meinen, es hat wenig Zweck?"

„Man kann es versuchen. Haben Sie die Zeichnung hier?"

„Die Zeichnung liegt zu Hause, wenn ich sie Ihnen bringen darf?"

Dr. Torvogt blickte hinter Georg her, dieser Freiberg hatte eine Art seine Bitte vorzutragen, als ob er Herzogtümer zu vergeben habe. Er hielt sich jedenfalls schon für einen großen Erfinder.

Als der Chef ihn gegen Mittag rufen ließ, um eine Betriebsangelegenheit mit ihm zu besprechen, erzählte er ihm von Georgs Erfindung.

„Schon wieder ein Erfinder! Hören Sie, Torvogt, ich glaube, unsere Fabrik besteht nur aus Genies, bloß daß beim Nachsehen alles schon dagewesen ist. Wie heißt er denn?"

„Georg Freiberg."

„Versteht er sein Metier?"

„Er ist der beste meiner Abteilung."

„Haben Sie die Vorrichtung gesehen?"

„Nein."

„Lieber Gott, Torvogt, was soll ich nur mit all den Erfindern in meiner Bude. Er kann es mir ja einschicken, dann wird es geprüft und er erhält Bescheid. Wenn es wirklich etwas ist, wird ihm die Fabrik die Erfindung abkaufen."

Auf Georg wirkte die Nachricht niederschmetternd. Aber weshalb sollte der Chef für seine Idee Interesse haben? Er war für ihn ein Arbeiter wie alle andern, die im blauen Arbeitskittel an den Maschinen standen. — Sein Gerechtigkeitsgefühl siegte. Wußte er denn, wie oft der Kommerzienrat mit solchen Bittgesuchen belästigt wurde?

Am nächsten Morgen übergab er die äußerst sauber und sorgfältig ausgeführte Arbeit dem Oberingenieur. Der war überrascht über die knappen und klaren Erläuterungen, die Georg seiner Arbeit beigefügt hatte.

„Freiberg, haben Sie das alleine gemacht?"

„Ja, ich weiß niemand, der mir geholfen hätte."

„Woher stammen Sie eigentlich?"

Georg erzählte in kurzen Worten seinen Lebenslauf.

„Ich möchte weiter, Ingenieur werden," schloß er.

„Mal sehen, was sich machen läßt." Dieser Freiberg, dachte Dr. Torvogt, kommt aus der Dorfschule und schreibt solche Erläuterungen. Der Mensch muß unheimlich arbeiten in seiner freien Zeit. Diese Sache ist gar nicht übel, der Alte wird es machen.

Die Tage verrannen, Georg wartete. So oft er Dr. Torvogt sah, schnellte das Hoffnungsbarometer empor, um desto tiefer hinabzusinken. Gewaltsam zwang er sich zur Arbeit.

Inzwischen traf Kathrine Gleitz ein.

„Also Kathrinchen ist da, bon!" Paul schlenderte mit Georg über die Georgstraße. „Menschenskind, wenn das mein Mädel wäre! Ich säße jeden Abend im Hotel und tränke ein Bier, und dann hätte ich Herzklopfen, wenn es in der Küche klapperte."

„Das wäre reichlich kostspielig" lachte Georg. „Uebrigens, hat Torvogt mit Ihnen gesprochen?"

„Nein."

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 55. (Zweites Blatt)

# Gelsenkirchener Zeitung.

Mittwoch, den 7. März 1923.

## Zur westfälischen Ferienordnung.

### Was ein alter Schulmann sagt!

Im „Münsterischen Anzeiger" nimmt ein alter Schulmann, der Lazarendorfer Gymnasialdirektor Dr. Haumann, das Wort, um die neue westfälische Ferienordnung, deren Termine wir vor einigen Tagen veröffentlichen konnten, kritisch zu würdigen. Inwieweit Dr. Haumann mit seinen Ausführungen im Recht ist, mochten wir der Beurteilung unserer Leser überlassen.
Die Redaktion.

Das westfälische Provinzialschulkollegium hat die vom rheinischen vorgeschlagene Ferienordnung versuchsweise für 1923 eingeführt. Bei dem großen Interesse der Oeffentlichkeit an der Frage mögen auch an dieser Stelle einige Bedenken geltend gemacht werden.

Lage und Länge der Ferien sind in erster Linie durch das Erholungsbedürfnis der Schüler bedingt. Ihre Abspannung — und ich darf hinzufügen — auch die der Lehrer ist natürlich am größten nach den beiden nur durch die verhältnismäßig kurzen Weihnachtsferien getrennten Wintertertialen. Also müßten nach ihnen auch die längsten Ferien sein, wenn nicht die Jahreszeit ein unüberwindliches Hindernis böte. Man begnügte sich also bisher mit Osterferien von 19 bis 20 Tagen. Der rheinische Entwurf beschränkte diese, von allen Einsichtigen als reichlich kurz, wenn nicht als ganz unzulänglich angesehene Pause ursprünglich auf 15 Tage. Erfreulicherweise sprach sich denn auch Münster entschieden gegen die Kürzung aus, begnügte sich aber damit, einen Tag hinzuzufügen, gegen den bisherigen üblen Zustand eine Verschlechterung um 3 bis 4 Tage.

Daß die neumodischen Pfingstferien eine ganz unglückliche Erscheinung sind, kann im Ernst nicht bestritten werden. Kein Sachkenner wird behaupten, nach der kurzen Arbeitszeit von Ostern bis Pfingsten (für 1923 vom 13. April bis 18. Mai) sei schon wieder eine Erholungspause von 10 Tagen nötig. Also fehlt diesen Ferien jede innere Berechtigung. Schön ist die Pfingstzeit freilich, vor allem in der Lyrik, aber das darf doch nicht ausschlaggebend sein. Die nie verstummenden Klagen über den geringen Ertrag des Sommertertials sind zum großen Teil begründet in seiner unseligen Zerreißung. Besonders der Lehrer, der in einer ihm bisher fremden Klasse, vor allem in der 6. oder in einer anderen mit vielen neuen Schülern nach Ostern Unterricht übernimmt, macht immer wieder die Erfahrung, daß er die Arbeit bis Pfingsten so ziemlich in den Schornstein schreiben kann: nach der zehntägigen Pause muß er von vorne wieder anfangen. Auch das münsterische Provinzialschulkollegium betont, daß manche Kreise gegen die Zerreißung die schwersten Bedenken haben, und bemerkt zutreffend, bei der gegenwärtigen Notlage seien Reisen über die Pfingstfeiertage hinaus bei den meisten Familien doch ausgeschlossen; trotzdem begrüßt es ihre gegenwärtige Ausdehnung auf 10 Tage.

Und nun die großen Ferien, die vielumstrittenen (1. August bis 6. September). Die Zeit vom Schluß der Pfingstferien (29. Mai) bis zum 1. August ist an sich kurz genug und außerdem durch manche Feier- und Wandertage unterbrochen. Ein Interesse der Schule, die Hauptferien so früh zu legen, besteht also keineswegs. Doch der tiefere Grund tritt zutage, wenn man des langjährigen zähen Kampfes gedenkt, den die zahlreichen, aus dem Osten nach Rheinland und Westfalen gekommenen Oberlehrer, Direktoren und Schulleute für die Uebertragung ihrer großen Ferien (durchschnittlich vom 10. Juli bis 10. August) auf die Westprovinzen geführt haben. Sie sind beinahe am Ziele ihrer Wünsche; nächstes Jahr fangen wir womöglich auch am 10. Juli an. Es gibt eben Leute, die nicht eher zufrieden sind, als bis man zwischen Tilsit und Trier auch die Ferien über einen Kamm geschoren hat; Verschiedenheit der klimatischen Verhältnisse, der Gewohnheiten und Ueberlieferungen spielen keine Rolle. Unsere alten Herbstferien, die ehedem 7 bis 8 Wochen dauerten, vom September bis tief in den Oktober hinein — hier zu Lande die schönste Zeit des Jahres — sind glücklich auf den 1. August vorgeschoben, und 35 Tage will man uns noch lassen. Eine Kleinigkeit ist freilich anscheinend übersehen worden.

Solange die Hauptferien des Ostens und Westens hübsch geschieden waren, gab es in allen Sommerfrischen, Bädern usw. zwei Kurzeiten. Die Westländer kamen, wenn die Ostländer abreisten; so fanden sie alle Unterkunft und Verpflegung und alle, nicht zuletzt auch die Wirte, waren zufrieden. Mit der allmählichen Angleichung unserer Hauptferien an die östlichen ist das seit Jahren ganz anders geworden; in den gemeinsamen Ferientagen war es kaum irgendwo auszuhalten. Beispielsweise herrschte 1922, als wir am 9. August die Ferien begannen, dagegen Berlin, Schlesien usw. sie erst am 19. August schlossen, gerade vom 9. bis 19. August — und man muß heute mit jedem Tage rechnen — in allen Erholungsorten zwischen Borkum und Oberstdorf eine derartige Ueberfüllung, infolgedessen waren Unterkunft und Verpflegung so erbärmlich, daß von einer Erholung vieler Tausende während dieser Tage keine Rede war. Rückt man nun unsere großen Ferien immer weiter nach vorn — sie fallen schon fast halb mit den östlichen zusammen — und geht aus bekannten Gründen alles nur mehr in die deutschen Sommerfrischen, dann wird — und dieser Gedanke drückt mir vor allem die Feder in die Hand — einem sehr großen Teil unserer Schüler, Eltern und Lehrer, soweit sie noch draußen Erholung suchen, die volle und gewünschte Ausnutzung ihrer Hauptferien unmöglich gemacht.

Ihr früherer Beginn rührt freilich auch daher, weil sonst die Arbeitszeit bis zu den neu eingeführten Novemberferien (30. Oktober bis 7. November) doch allzu kurz wäre. Ein Interesse der Schule liegt auch bei diesen nicht vor. Nach fünfwöchigen Ferien im August/September braucht man im Oktober nicht wieder neue. Aber sie sollen der Kohlennotnis dienen. Das verlangt dasselbe rheinische PSK., das durch Verkürzung der Osterferien um vier Tage die Heizzeit im März/April um ebensoviel verlängert. Also sieben Tage wird weniger geheizt im November, vier Tage mehr im März/April, tatsächliche Ersparnis 3 (drei) Tage, und erkauft mit der Zerreißung kostbarer Arbeitszeit, noch schlimmer als im Sommer, weil das Tertial von Herbst bis Weihnachten anerkanntermaßen das der besten Leistungen ist, erkauft endlich mit der Verstimmung weiter Kreise die auch auf einem Gebiete, das nicht gerade einen Lebensnerv der Schule berührt, die Abänderung wohlbewährter und liebgewordener Anordnungen nur ungern sehen. Wir sind jetzt so weit, daß es nur noch zwei Monate (Juli und Februar) ohne Ferien gibt. Warum legt man die sieben Tage nicht den Weihnachts- und vor allem den Osterferien zu, die ja auch nach der Ansicht des münsterischen PSK. nach einer Verlängerung geradezu schreien? Um wirklich Kohlen zu sparen, gibt es übrigens ein seit Jahren mit Erfolg erprobtes Mittel von verblüffender Einfachheit. Wenn es im Spätherbst so kühl wird, daß man unter normalen Verhältnissen heizte, nun, so tut man es eben nicht. Man wartet noch ein Weilchen; eine Woche kann man auch so glänzend aushommen. Kulturaufgaben leiden dabei nicht: die Sonne Homers leuchtet dem Empfänglichen auch im ungeheizten Zimmer, und neben der körperlichen Ertüchtigung durch Abhärtung ist auch der ethische Gewinn einer solchen „Kühlwoche" gar nicht hoch genug anzuschlagen. Schon der bloße Hinweis, daß und warum 20 Grad Celsius im Klassenzimmer nicht notwendig und vor allem nicht zeitgemäß sind, ergibt eine Fülle für die Erziehung höchst wertvoller Anknüpfungspunkte.

Zeit aber ist es, daß alle Elternbeiräte, Lehrerkollegien und, wegen der erheblichen wirtschaftlichen Nachteile des Zusammenlegens der Hauptferien, auch die großen Gastwirtsverbände, gegen diese Ferienordnung kräftigen Einspruch erheben. Das entspricht ja auch den Wünschen des münsterischen PSK., das vor dauernder Festlegung auf eine möglichst eingehende und allseitige Aussprache großen Wert zu legen erklärt. Man verteile die 85 Tage so, daß etwa 16 auf Weihnachten, 22 auf Ostern, 4 auf Pfingsten fallen, und dann gebe man uns die alten bestigen Herbstferien wieder, 6¼ Woche und keine Minute weniger, so vom 12. August bis 26. Sept., damit man sich einmal im Jahre gründlich erholen kann. Eine tiefe Weisheit liegt in dem alten münsterischen Sprichwort: Blätter emaol fett äs alltit mager.

Hühneraugen Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos Kukirol in vielen Millionen Fällen glänzend bewährt. In Apoth. u. Drog. erhältl. Gegen Brennen, Fußschweiß u. Wundlaufen Kukirol-Fußbad. Drogerien: H. Brandesberg, Bismarckstr. 118, E. Aschenfelder, Hochstr. 32, Hennes & Witkop, Bahnhofstr. 77, W. Rohrer Ueckendorferstr. 195.

## Lokales und Provinzielles.

Gelsenkirchen, den 7. März 1923.

### Behörde und Presse.

Angesichts der unbestreitbaren und unbestrittenen Notlage, in der sich die Gesamtheit der deutschen Presse infolge der Unmöglichkeit, befindet, den Zeitungs- und Anzeigenpreis den Aufwendungen für Papier, Materialien und Betrieb anzupassen, hält es der Oberpräsident der Provinz Westfalen für notwendig, die Stellung der höchsten Behörde der Provinz zu der Presse und die Aufgaben der Behörde gegenüber dem Existenzkampfe des Zeitungsgewerbes in folgenden Sätzen darzulegen:

Die Presse ist — und erregte Zeiten wie die gegenwärtigen beweisen es ohne Unterlaß — nicht nur ein hochbedeutsamer Kulturträger, sondern einer der lebenswichtigsten „Gegenstände des täglichen Bedarfs" der gesamten Bevölkerung. Die Zeitung ist nicht nur der Kanal, durch den die Wünsche, Ansichten und Stimmungen der verschiedensten Volksteile dem Strome des Gesamtlebens der Nation zugeführt werden, sondern die Presse ist auch das Sicherheitsventil, durch das die aufs höchste gespannte Leidenschaften und die Erregung der Bevölkerung den Weg ins Freie finden. Letzten Endes ist es der Besonnenheit und dem Verantwortlichkeitsgefühl der deutschen Presse zu verdanken, daß der von ihr gemeinsam mit Parlament und Regierung geführte Abwehrkampf an der Ruhr und am Rhein ein wirtschaftlicher und moralischer Freiheitskrieg geblieben ist.

Daß die Behörde — welcher Art sie auch sein möge — deshalb schon aus Gründen der Selbsterhaltung und des vaterländischen Pflichtbewußtseins die Aufgabe hat, der Presse ihren Existenzkampf zu erleichtern, sie nach Möglichkeit zu unterstützen und unabhängig und lebenskräftig zu erhalten, liegt auf der Hand.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hält zwei Wege, die zu diesem Ziele führen, für gangbar. Einerseits hat das Oberpräsidium einen umfangreichen Nachrichten- und Meldedienst eingerichtet. Ein zweiter unmittelbarer Weg zur Förderung und Unterstützung der Presse besteht in der Zuweisung von amtlichen Anzeigen. Die gewaltigen Satz-, Druck- und Papierkosten und die hohen Betriebslasten des Zeitungsgewerbes fordern gebieterisch, daß behördlicherseits die bisher übliche Bitte um kostenlose Aufnahme von Mitteilungen in den redaktionellen Teil der Zeitungen nur in unumgänglich notwendigen Fällen ausgesprochen wird. Nach Möglichkeit haben diesämtlichen Mitteilungen an die Bevölkerung durch bezahlte Anzeigen zu erfolgen. Denn es entspricht weder dem Wesen noch der Aufgabe der Behörde, von Steuerzahlern Geschenke ohne Gegenleistung anzunehmen, als welche Nachrichten erscheinen müssen, deren Veröffentlichung den Zeitungsbetrieben gewaltige Kosten verursacht und die in den meisten Fällen sich als zu bezahlende Anzeige eignen. So wenig es erwünscht ist, daß Behörden Sparsamkeit am falschen Platze betreiben, indem sie ihre Bekanntmachungen nicht in den Zeitungen anzeigen, sondern am schwarzen Brett oder gar an Bäumen anschlagen, wo sie kaum beachtet werden, so notwendig erscheint es, alle Behörden darauf hinzuweisen, daß die engste Zusammenarbeit zwischen Behörde und Presse im vaterländischen Interesse liegt.

### Wie wird der neue Milchpreis werden?

**Vom Meierei-Verband für Westfalen und Lippe e. V. Münster i. W. wird uns geschrieben: Der Westf. Milchpreisausschuß ist sich im Prinzip darüber klar, daß eine einheitliche Regelung des Milchpreises für das besetzte Gebiet unbedingt erforderlich ist. Es wird beschlossen, eine Kommission zu wählen, die zusammen mit dem Reichs- und Staatskommissar für das besetzte Gebiet, dem Herrn Oberpräsidenten unter Hinzuziehung der maßgebenden Stellen der Rheinprovinz die Festsetzung eines einheitlichen Milchpreises versuchen soll. Dieser Preis soll ab 16. März in Kraft treten. Ist eine Herabsetzung des bisherigen rheinischen Preises nicht möglich so tritt auch für Westfalen der jetzige Preis des Rheinlandes in Kraft. Tritt die Kommission bis zum 16. nicht zusammen, so gilt von diesem Tage an als Erzeugerpreis 580 Mk., als Molkereipreis 700 Mk.**

### Die Reichsindexziffer

für Lebenshaltungskosten, Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung beträgt nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes im Durchschnitt des Monats Februar 2643 (1913/14 gleich eins) gegenüber 1120 im Januar; sie ist demnach gegenüber dem Vormonat um 136 v. H. gestiegen. Ohne Bekleidungsausgaben stellt sich die Indexziffer auf 2408, somit um 132,9 v. H. höher als im Januar. Die Ernährungskosten sind um 133 v. H. auf das 3138fache, die Bekleidungskosten um 147,6 auf das 4164fache der Vorkriegszeit gestiegen. Die außerordentliche mit dem Einbruch in das Ruhrgebiet einsetzende Preissteigerung setzte sich bis in die Mitte des Monats Februar fort. Seitdem macht sich ein Stocken im Preisauftrieb bemerkbar, für einige, besonders die unter dem unmittelbaren Einfluß der Valuta stehenden Lebensmittel sogar ein Rückgang.

Ob diese Zahlen so ganz stimmen, mag noch dahingestellt bleiben. Letzten Endes ist die ganze Geschichte nur ein papiernes Exempel. In der Praxis sehen die Dinge doch etwas anders aus. Was heißt unmittelbar unter dem Einfluß der Valuta stehend. Die Preise für die Mahlzeiten in den Gaststuben sind erst in den letzten Tagen wieder erklecklich in die Höhe gegangen. Solche Rechenexempel, wie sie das Statistische Reichsamt „im Durchschnitt" gibt, geben doch allzuleicht zu falschen Vorstellungen Anlaß.

### Für fünfzehn Pfennige . . . !

Laut Regierungsverfügung werden von jetzt ab auf Rechnungen Pfennige nicht mehr in Ansatz gebracht. Welch Wandel gegen früher, gegen die Vorkriegszeit und selbst gegen die Jahre des Krieges! Welche Herrlichkeiten konnte man sich früher beispielsweise schon für 15 Pfennige kaufen: einen sauren Hering, ein gut belegtes, mit richtiger Butter geschmiertes Milchbrötchen, ein großes Stück Kaffeekuchen! Und das ist noch nichts, rein garnichts gegen die Zeiten, von denen der Dichter in „Des Knaben Wunderhorn" singt, in jener von Achim von Arnim und Clemens Brentano zusammengestellten Sammlung von Volksliedern. Eines dieser Lieder, die bis in das 15. Jahrhundert zurückreichen, trägt den verheißungsvollen Titel: „Für fünfzehn Pfennige". Darin heißt es unter anderm:

Der Schreiber hat des Geldes zuviel,
Er kauft dem Mägdlein, was sie will,
Für fünfzehn Pfennige.
Er kauft ihr wohl ein'n Gürtel schmal,
Der starrt von Gold wohl überall,
Für fünfzehn Pfennige.
Er kauft ihr einen breiten Hut,
Der wäre wohl für die Sonne gut,
Für fünfzehn Pfennige.

### Aus der Kriminalchronik.

P Einem Schneider in der von der Neckestraße wurden aus der Wohnung 2 Paar Schuhe und eine braun-lederne Brieftasche mit 5000 Mark gestohlen. — Durch Einbruch wurden aus einer Schreinerwerkstatt in der Wilhelminenstraße gestohlen: Ein Drehstrommotor, Fabrikat Bergmann 1 PS. Nr. 315 380 — 220/380 Volt, ein dazugehöriger Anlasser, 6 Treibriemen 3½—3 Meter lang und 4—10 Zentimeter breit. — In der Nacht zum 6. März wurden auf der Schalkerstraße gegen 1 Uhr 2 jugendliche Burschen angehalten, welche in einem Sack 3 lebende Hühner bei sich führten. Es wird angenommen, daß die Hühner aus einem Diebstahl herstammen. — Gestern wurde ein Mann festgenommen, der u. a. 2 Paar Fenstergardinen mit Messinghaken bei sich hatte. Die Sachen will der Mann in der Steinmetzstraße gestohlen haben.

= **Von der Steuererklärung.** Vor kurzem ist in der Presse bekanntgegeben worden, daß den Steuerpflichtigen mit Rücksicht auf den dem Reichstag zur Zeit vorliegenden Entwurf eines Gesetzes über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuergesetzen Vordrucke zur Abgabe der Vermögenssteuer- und der Einkommensteuererklärung erst nach näherer Bekanntmachung zugesandt oder ausgehändigt würden. Der Entwurf des Geldentwertungsgesetzes konnte nicht so schnell verabschiedet werden, wie es ursprünglich vorgesehen war. Inzwischen wird die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen auf den Monat März festgesetzt werden. Nähere Bekanntmachung hierüber wird noch erlassen werden. Die Steuerpflichtigen werden aber gut daran tun, sich schon jetzt alle für die Erklärung erforderlichen Unterlagen (z. B. Bankauszüge) zu verschaffen, damit sie in der Lage sind, ihre Steuererklärungen rechtzeitig und schnell abzugeben.

Was die Zwangsanleihe anlangt, so wird nach den Beschlüssen des Reichstagsausschusses der Zeitpunkt, bis zu dem die Pflichtigen spätestens zwei Drittel der von ihnen zu zeichnenden Zwangsanleihe im voraus zu zeichnen und einzuzahlen haben, bis zum 31. März 1923 hinausgeschoben werden. Der Steuerausschuß des Reichstags hat in 1. Lesung beschlossen, den Zeichnungspreis für die Zeichnungen im März wie für die Zeichnungen im Februar auf 100 Prozent festzusetzen.

= **Um die höhern Mädchenschulen.** Die Verhandlungen über die Gestaltung des höheren Mädchenschulwesens stehen vor dem Abschluß. Das Ergebnis wird alsbald veröffentlicht werden, damit mit der Neugestaltung noch vor Beginn des neuen Schuljahres begonnen werden kann.

= **Städtische Badeanstalt.** Im Monat Februar wurden genommen: 5573 Schwimmbäder, und zwar 4501 von Männern und 1072 von Frauen, 4013 Wannenbäder, 2349 von Männern und 1634 von Frauen, 1910 Brausebäder, 1848 von Männern, 62 von Frauen, 650 Heilbäder, 455 von Männern und 195 von Frauen, zusammen 12 146 Bäder. Im Monat März ist die Kasse geöffnet an Werktagen von 12—7 Uhr. An Sonn- und Festtagen ist die Anstalt geschlossen.

= **Reichsbanknoten zu 20 000 Mark.** In nächster Zeit werden Reichsbanknoten zu 20 000 Mark mit dem Datum vom 20. Februar 1923 ausgegeben werden. Sie sind 160 mal 95 Millimeter groß. Das Papier ist weiß. Das Wasserzeichen bildet entweder ein Kugelmuster oder es besteht aus gradlinigen Figuren in Form eines „Z" und aus sechseckigen Sternen, innerhalb derer hell auf dunklem Grunde die Buchstaben „O" und „D" abwechselnd wiederkehren. In beiden Fällen erscheint es in heller und dunkler Wirkung. Die Vorderseite hat einen links und rechts etwa 12 Millimeter, oben und unten etwa 11 Millimeter breiten unbedruckten Rand. Das Hauptbild ist von rechteckiger Form und wird von einem blauschwarzen Zierrahmen eingefaßt, innerhalb dessen, ebenfalls in blauschwarzer Farbe gedruckt, der Text angeordnet ist. Das Druckbild der Rückseite ist ebenfalls in verlaufenden Farben, in der Mitte grün und nach beiden Seiten hin rot gedruckt. Innerhalb einer rechteckigen, aus Guillochen gebildeten Umrandung befindet sich eine große guillochierte Vignette, in deren Mitte, hellwirkend, mit dunkler Umrandung, die Wertzahl „20 000" angebracht ist.

= **Das Ehrengeschenk, das die preußische Regierung bedürftigen Ehepaaren** aus Anlaß der 50jährigen und 60jährigen Ehejubelfeier bewilligt, ist durch Verfügung des Ministers des Innern und der Finanzen vom 12. Februar d. Js. auf 2000 Mark im Einzelfalle erhöht worden. Gleichzeitig ist genehmigt, daß im Falle verspäteter Stellung des Antrages das Geldgeschenk beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen dann nachträglich gewährt werden darf, wenn seit dem Jubeltage nicht mehr als ein Jahr verstrichen ist.

### Aus dem Vereinsleben.

= **Akademiker-Zirkel.** Heute, Mittwoch, abend 8¼ Uhr Versammlung im Liebfrauenstift.

= **„Volksbühne Hetzler".** Verein für Dramatik und Volksbildung, feierte am Sonntag, den 25. Febr. d. Js. im Lokale des Herrn Vogel, Reichsstraße 68, ein großes Wohltätigkeitsfest zu Gunsten des in Hetzler neu zu errichtenden katholischen Schwesternhauses. Leider konnte man nur mit einer Einnahme von 121 000 Mark abrechnen. Da die hohen Unkosten für eine derartige Aufführung sich auf bereits 64 000 Mark beliefen, konnten nach Abrechnung nur 57 000 Mark an das kath. Pfarramt abgeliefert werden.

= **Volkswirtschaftlicher Kursus des D. G. B.** Der nächste Kursus tagt am Donnerstag den 8. März, abends 7¼ Uhr. Da der Vortrag des Ingenieur Arnold von Lichtbildern erganzt wird, kann der Kursus nicht im Realgymnasium stattfinden. Näheres ist bei den Vorstandsmitgliedern und auf den Verbandsbureaus der christlichen Gewerkschaften und Gedag zu erfahren. Zahlreiche Teilnahme, besonders auch seitens der Betriebsratsmitglieder wird erwartet. Mitgliedsausweis mitbringen und Teilnahmebescheinigung vorher entnehmen.

## Aus der Umgegend.

* **Rotthausen**, 6. März. Am vergangenen Sonntag wurde im Volkshause von der Gesellschaft „Rhenania" das Schauspiel „Prinz und Bettlerin" aufgeführt. Das Haus war bis auf den letzten Platz ausverkauft und viele, die noch Einlaß begehrten, mußten enttäuscht wieder umkehren. Nun findet am 18. ds. Mts. eine zweite Aufführung des Stückes im Volkshause statt. Der Reinertrag wird durch die Ruhrhilfe den Ortsarmen zufließen. Nach der glänzenden ersten Aufführung ist zu erwarten, daß auch die zweite Darstellung wieder ein ausverkauftes Haus bringen wird, da gewiß jeder durch den Besuch der Vorstellung sein Scherflein zur Ruhrhilfe beisteuern will.

)( **Wanne**, 6. März. Am Sonntag, den 4. März fand eine Versammlung der neu gegründeten Sterbekasse „Hilfe am Grabe" statt, in der Richtlinien für die Mitgliedschaft und die Zahlungsverpflichtungen festgesetzt wurden. Unter anderem können die Angehörigen der Herz-Jesu-Pfarre, wie auch Kirchenbesucher der Gebiete Grimberg, Zeche Bismarck usw. die Mitgliedschaft der Sterbekasse erlangen. Ausgenommen sind außerhalb der Gemeinde oder sogar in einer anderen Provinz Wohnende. Wer nach dem 11. März eintritt, zahlt das Geld für alle Sterbefälle nach und muß wenigstens drei Monate Mitglied gewesen sein, um ein Anrecht auf Zahlung von Sterbegeld für seine Angehörigen erheben zu können. Wer neu in die Gemeinde einzieht, wird ohne Eintrittsgeld aufgenommen. Zur Schaffung eines Fonds muß bei der Aufnahme für mindestens zwei Sterbefälle im Voraus gezahlt werden, also wenigstens 400 Mark. Schulpflichtige Kinder zahlen nicht, sind aber nur mitversichert, wenn Vater oder Mutter Mitglied sind. Auch in den Monaten, in denen kein Sterbefall zu verzeichnen ist, wird der Monatsbeitrag von 200 Mark erhoben, um im Falle größerer Sterblichkeit im Besitze eines ausreichenden Fonds zu sein. Bei einem Sterbefalle wird für dieses Mitglied 100 000 Mark gezahlt. Kinder vom 1. bis zum vollendeten 3. Lebensjahre erhalten 25 000 Mark, vom dritten bis zum Jahre der Schulentlassung 50 000 Mark. Der Verein zählt schon über 420 Mitglieder. Je größer die Mitgliederzahl ist, desto leistungsfähiger wird im Notfalle die „Grabhilfe" sein können.

= **Wanne**, 6. März. Die Einwohnerzahl der Gemeinde Wanne, die am Ende des Monats Januar 43 448 betrug, beläuft sich am Ende des Monats Februar auf 43 327. Das bedeutet einen Rückgang der Bevölkerungszahl um 121 Personen. 55 Sterbefällen stehen 82 Geburten gegenüber. Die Einwohnerzahl der Gemeinde Röhlinghausen betrug Ende Januar 14 854. Es erfolgten 152 Anmeldungen, darunter 31 Geburten.

* **Essen**, 6. März. In der vergangenen Nacht war die Feuerwehr anläßlich von Plünderungen mehrere Male gerufen worden. In Altenessen konnten am Karlsplatz eine große Anzahl dort plündernder Elemente von der Feuerwehr gestellt und schließlich verhaftet werden.

* **Unna**, 6. März. Im Alter von 102 Jahren ist hier der älteste Bürger unserer Stadt, Rentner Falk Mayberg, gestorben.

* **Wenningen**, 6. März. Der Schuhmacher Krämer, der Tagelöhner Strobel und der Fabrikarbeiter Dauner hatten im Jahre 1920 den Landwirtssohn Bösch aus Böhringen ermordet und die Leiche in einen Bach geworfen, da die Verbrecher fürchteten, daß Bösch, der von ihren zahlreichen Einbrüchen Kenntnis hatte, sie verraten würde. Die Mordtat kam erst nach 2 Jahren durch die Unentschiedenheit der Mörder heraus. Diese wurden kürzlich vom Volksgericht Memmingen zum Tode verurteilt. Der Ministerrat hatte ein Begnadigungsgesuch abgelehnt. Die drei Mörder wurden dieser Tage zusammen im Gefängnishof des Landgerichtsgefängnisses Memmingen durch Erschießen hingerichtet. Sie blieben bis zum Schluß in aufrechter Haltung.

## Gerichtliches.

☆ **Bochum**, 6. März. Unter der Anklage der Körperverletzung mit Todeserfolg stand der Bergmann Wilh. Sippel gestern vor den Geschworenen. S. hatte am 5. Dezember vorigen Jahres auf der Zeche „Engelsburg" in Eppendorf unter Tage nach vorausgegangenem Streite den Zimmerhauer Heinrich Genß mit einem Kantholz erschlagen. G. kam seiner Zeit, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. S. zeigte nach der Tat, wie auch vor Gericht tiefe Reue. Er gilt unter seinen Kollegen als friedfertiger und arbeitsamer Mensch. Das Gericht befolgte nach dem Antrage des Verteidigers nur die Schuldfrage nach fahrlässiger Tötung und verurteilte S. zu 9 Monaten Gefängnis. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

## Stimmen aus dem Leserkreise.*)

— Gelsenkirchen, den 7. März 1923.

### Was ist nun richtig?

Nach Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 1. März beträgt der Mietzuschlag zu der Grundmiete ab 1. März 1923 4200 Prozent. Das Mieteinigungsamt vertritt den Standpunkt, daß dieser Zuschlag nicht ab 1. März, sondern erst ab 1. April zulässig ist, weil noch dem Reichsmietengesetz die Bekanntmachung zu spät erfolgt ist. Es könne nur die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 26. Februar ab 1. März gültig sein, wonach der Zuschlag von 2100 Prozent erfolgen dürfe. Wer hat nun Recht? Jedenfalls hat die Mieterschaft in Gelsenkirchen ein Interesse daran, daß hier eine Aufklärung erfolgt. Stadtverwaltung und Mieteinigungsamt sind Behörden. Wenn nach der Auffassung des Mieteinigungsamtes das Reichsmietengesetz den Zuschlag von 4200 Prozent ab 1. März nicht zuläßt, so tritt ja jetzt die Stadtverwaltung als Behörde gegen das Gesetz auf. Ist etwas tolleres möglich? Restlose Aufklärung muß hier verlangt werden, damit der Mieterschaft nicht unnötige Ausgaben erstehen.
Klein.

*

Zu den obigen Ausführungen wird uns vom Mieteinigungsamt mitgeteilt, daß seitens des Mieteinigungsamtes in der Frage, wann der neue Zuschlag in Kraft tritt, bisher nicht Stellung genommen worden ist und auch in Zukunft nicht genommen wird. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit hat das Amtsgericht zu sprechen.

*) Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft J. Vassendorf, Chefredakteur; für Lokales, Feuilleton, Theater und Musik H. Tölle; für Provinzielles, Handel und den übrigen Inhalt H. Hartenfels; für den Reklame- und Anzeigenteil W. Scheifes, Sämtlich in Gelsenkirchen.

**Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.**

Trotz der kolossalen Preissteigerung erhal en Bergleute, Beamte, Angestellte
Anzüge, Schlüpfer, Paletots, gestr. Hosen
auf Teilzahlung
Sämtliche Sachen werden in meiner eigenen Werkstatt unter meiner fachmännischen Aufsicht gearbeitet. — Nicht konfektioniert. — Reelle maßarbeit.
Mein reichhaltiges Lager bietet ihnen noch Gelegenheit, sich mit guten Sachen einzudecken. 8709
A. Böhmer, Roonstr. 48.

Gebrauchtes 9098 Klubsofa zu kaufen gesucht. Näh. l. d. Geschäftsst.

Fahrrad zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Heimann, Bergmannstr. 36

Runkeln sind zentnerweise zu haben. 8875 Bismarck, Leopoldst. 24.

Jeden Posten 8049 Sacklumpen zu kaufen gesucht. Näh. l. d. Geschäftsst.

Prima Lederleim und Knochenleim liefert 8810
A. Schönert, G. m. b. H., Lederleim-Fabrik. Mülheim-Ruhr-Styrum.

Billig! Billig!
Gelegenheitskauf.
Sendung sehr schöner 8998
Schweine
ange ommen, die ich sehr preiswert verkaufe.
Schweinehandlung Kottler, Rotthausen, Steinfurthstr. 34. Tel. 4970

Neuer, evtl. gebrauchter aber gut erhaltener Verdeckwagen für Lebensmittelgeschäft zu kaufen gesucht. Schriftl. Anerb. u. Nr. 8966 a. d. Geschäftsst.

Verkaufe goldene 9086 Damenuhr,
1 eisernes Ofen, 1 Satz Betten, neue Bettwäsche. Steinbeiß, Buimkerstr. 2.

Eßservice, für 6 Personen preisw. zu verkaufen. 4988 Ringstr. 67, 3. Etage. Sprechst. 9—10 Uhr.

Pferd (Pony) zu kauf. gesucht oder gegen e'ne 3 Meter lange Pitchpinthecke mit Marmorplatte u. Vorsatz einzutauschen. 9102 Näh. l. d. Geschäftsst.

Felle Kanin, Hasen, Ziegen, Schafe werden gegerbt und kauft 6564 Fr. Dudt, Bismarckstraße 123.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag morgen 8½ Uhr, unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Witwe Wilhelm Kopp**

Josefa geb. Ließem

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln unserer hl. kath. Kirche, im Alter von 69 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Johann Hektor und Frau
Margarethe geb. Kopp.

Gelsenkirchen, Recklinghausen, Dortmund, Frankfurt, den 5. März 1923. 9135

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. März, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Reichsstraße 70, aus statt. Das feierliche Seelenamt ist morgens 7,15 Uhr, in der Pfarrkirche zu Heßler.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

---

Lebenstroh, gesund und heiter,
zogst du zur Arbeit aus,
Aber ach, nach wenig Stunden,
brachte man dich tot nach Haus.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Samstag morgen unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter, meinen lieben Bräutigam, den wohlachtbaren

**Herrn Heinrich Löhdorf**

infolge eines Unglücksfalles, bei Ausübung seines Berufes, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach einem frommen, christlichen Lebenswandel, im blühenden Alter von 26 Jahren. 9098

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen:
Familie Heinrich Löhdorf.

Gelsenkirchen, Röhlinghausen, Essen, Dortmund, (Buenos Aires), Argentinien, den 5. März 1923.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Preußenstraße 84, das Levitenhochamt ist Mittwoch morgen 7¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Hüllen.

---

# Nachruf.

Am 3. d. Mts. verschied in Witterda bei Erfurt im Alter von 70 Jahren der

Rektor a. D.

**Herr Christian Fick**

Der Verstorbene hat vom 1. 11. 1876 bis 31. 12. 1919 als Lehrer, Hauptlehrer und Rektor an der hiesigen katholischen Volksschule mit großer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit und mit bestem Erfolge gewirkt.

Stadt und Schule sind dem Verstorbenen zu großem Danke verpflichtet und werden ihm allzeit ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Gelsenkirchen, den 6. März 1923. 9121

**Der Vorsitzende der Stadtschuldeputation.**

---

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres lieben Vaters sagen wir allen, besonders der Maler-Innung unseren

**herzlichsten Dank.**

9089 Familie Wunsch.

---

# Bekanntmachungen der Stadtverwaltung.

**Mahnung.**

Die bis zum 14. Februar d. Js. fälligen und rückständigen Gemeinde- und Kirchensteuern, Gebühren und Schulgelder, sowie die Wohnungsbauabgabe für das 4. Vierteljahr 1922 — Januar bis März 1923 — sind innerhalb 3 Tagen bei der städt. Steuerkasse einzuzahlen, andernfalls unvermeidlich das Verwaltungszwangsverfahren durchgeführt werden muß. 9015

Für diese Mahnung sind die im Tarif zur Verordnung über das Verwaltungszwangsverfahren festgesetzten, nach der Höhe des Rückstandes zu berechnenden Mahngebühren zu entrichten.

Gelsenkirchen, den 3. März 1923.
Städt. Steuerkasse als Vollstreckungsbehörde.

---

**Ganze Haushalt-Einrichtungen,**
Herrenzimmer, Ehezimmer, Salons, Klaviere, Harmoniums, Herde, auch einzelne Möbel können jeden Tag in meiner Auktionshalle, Markstr. 11, oder in meiner Wohnung, Bismarckstr. 67, angemeldet und gebracht werden. Habe selbst Fuhrwerk. Reelle Bedienung im Interesse des Auftraggebers mit geringen Unkosten. 8462

Florian Kiesse, Auktionator und Taxator, Bismarckstr. 67. — Lager Alter Markt 10. Telephon 2971.

---

An der Bahnhofstraße wird für sofort oder später ein

**Geschäftshaus**

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Anerbieten unter Nr. 8843 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Ein in der Kinderpflege erfahrenes, selbständiges junges 9100

**Mädchen**

zu einem 3jährigen Knaben gesucht.

Nur solche, die bereits ähnliche Stellen bekleidet haben und zu Hause schlafen können, wollen sich melden.

A. Heymann N., Ueckendorferstr. 95.

---

Offeriere: 30928

**Wohnhäuser, Geschäftshäuser und Geschäfte**

aller Art. Ferner werden alle Art Objekte zum Verkauf übernommen.

Immobiliengeschäft Bernhard Bartosinski, Dessauerstraße 32. Telephon 3825

---

Suche als Selbstkäufer ein

**Privat- oder Geschäftshaus**

gegen bar zu kaufen.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 8777 a. d. Geschäftsst.

---

**Haus**

Königgrätzerstr. 30, zu verkaufen. 9171

Näh. Grillostraße 23, Auskunft im Laden.

---



Weg. Wegz. verk. ein Haus in frequent. Straße, 2 Lad., 13 Zimm., gr. Hofr., Stall. f. Pferde u. Schweine, dir. nebenanl. Bauplatz, 18 m br., worauf sich ohne viele Kost. u. eine gr., bereits proj. Ladenanl. errichtet läßt. Auf d. Anwesen w. jetzt a. grilliert. Nahrungsmittel., Kartoffel- und Fuhrgesch. betrieb. Das Geschäft eignet sich zu Engros- u. Detail-Betr., liegt 8 Min. v. Bahnhof Schalke-Süd, 2 Min. vom Engros-Markt. 9117

Omdisch, Andreasstr. 6, Telephon 1917.

---

**Geschäfts-Häuser**

in guter Lage in Essen und Gelsenkirchen, teilweise beziehbar, von 5 Millionen an. 9096

**Wohn-Häuser**

mit Stall und Land von 850 Mille an zu verkauf.

Joh. Schäfer, Oberhausen (Rhld.), Königstraße 8. Tel. 649.

---

**Heinrich Weber und Frau**
Minna geb. Marten
zeigen die glückliche Geburt eines **Jungen** ergebenst an.
Gelsenkirchen, den 4. März 1923.
Klosterstr. 7. 9097

---

Ihre Vermählung geben bekannt:

*Fritz Hocke*
*Aenne Hocke*
geb. Stümer.

Duisburg, den 27. Februar 1923.
Beekstr. 52 (Casino). 9126

---

**St. Joseph-Arbeiterverein**
Gelsenk.-Hüllen.



Unser liebes Mitglied

**Hnr. Löhdorf jun.**

i. infolge Unglücksfalls gestorben.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Preußenstraße, aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

---

**Wohn- oder Geschäftshaus**

gegen bar zu kaufen ges. Wilmes, Seilhorststr. 30. 8720

---

**Ladenlokal**

mit Einrichtung zu verkaufen. Wohnungstausch gestattet.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 9072 a. d. Geschäftsst.

---

**Wohnungstausch.**

Biete Ladenlokal m. 4 Zimmern im Mittelpunkt der Stadt.

Suche eine 4- oder mehr Zimmer-Etage im Mittelpunkt der Stadt.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 9167 a. d. Geschäftsst.

---

Schöne

**2-Zimmer-Wohnung**

in Bulmke gegen eine 2—3-Zimmerwohnung in Schalke oder Bismarck zu tauschen. 9030

Näh. i. d. Geschäftsst.

---

Junges Ehepaar sucht

**möbl. Zimmer**

gegen gute Bezahlung. Wäsche u. Betten vorh. Schriftl. Anerb. u. Nr. 8799 a. d. Geschäftsst.

---

Bauführer, solide und sauber, sucht mögl. bald

**möbl. Zimmer.**

Schriftl. Anerb. u. Nr. 8999 a. d. Geschäftsst.

---

**Möbl. Zimmer**

von zwei Freunden mit oder ohne Kost gesucht.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 9164 a. d. Geschäftsst.

---

Junger, gebild. Herr sucht zum 15. März ein gemütliches,

**möbl. Zimmer**

im Zentrum der Stadt (Bahnhof od. Neumarkt, nehme auch Wohn- u. Schlafzimmer.

Schriftl. Anerbiet. mit Preis u. Nr. 9163 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

---

Herr sucht für sofort

**1-2 mbl. Zimmer**

in gutem Hause.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 9114 a. d. Geschäftsst.

---

Aelterer, pens. Staatsbeamter sucht vom 1. April ab

**möbl. Zimmer mit Morgenkaffee.**

Schriftl. Anerb. u. Nr. 8909 a. d. Geschäftsst.

---

**Belohnung.**

Anzug u. Maß erhält derjenige, welcher einem Schneidermeist. eine angenehme Stellung besorgt.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 9124 a. d. Geschäftsst.

---

**Polsterergehilfe**

der selbständig Sofas arbeiten kann, sofort gesucht. 9137

Joh. Orlowski, Bismarckstraße 121.

---

**Bureaulehrling**

für Lebensmittel-Großhandlung zu Ostern ges. Selbstgeschr. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Nr. 9118 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

---

Sauberes 9139

**Morgenmädchen**

gesucht.

Grillostraße 47

---

Fleißiges, ehrliches

**Mädchen**

für alle Hausarbeit sof. gesucht. 9158

Rosen-Apotheke, Kreuzstraße 17, I.

---

Ehrliches, ordentliches

**Halbtagsmädchen**

wird gesucht.

Hochstraße 80, 2. Etg., Eingang Hochstr. 9125

---

Tüchtiges, älteres

**Mädchen,**

welches die bürgerliche Küche versteht, sof. gesucht. 9129

A. Schagemann, Hochstraße 42.

---

Tüchtig., braves 9134

**Alleinmädchen**

für Privathaushalt sucht Frau A. Kitzhöver, Liboriusstraße 83.

---

**Mädchen,**

welches zu Hause schlaf. kann, sof. ges. 9132

Knauer, Kaiserstr. 88.

---

Tüchtiges 9120

**Mädchen**

mit guten Zeugnissen gesucht.

Frau Hugo Kummer, Vereinsstr. 34.

---

**Jung. Mädchen**

sucht zur Erlernung des Haushalts angen. Stelle. Käthe Reck, Rotthausen, Schonnebeckerstr. 10.

---

Wegen Verheirat. des jetzigen suche ich ein älteres, erfahrenes 9107

**Mädchen**

für Küche u. Hausarbeit. Frau A. Hirsch, Hindenburgstraße 41, 3. Etg.

---

Ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes

**Küchenmädchen**

sofort gesucht. 9143

Frau Otto Küppersbusch, Essenerstr. 37.

---

Tüchtiges 9141

**Dienstmädchen**

für sofort gesucht.

Muß, König Wilhelmstraße 62.

---

Tüchtiges, selbständig.

**Mädchen**

bei gutem Lohn sofort gesucht. 9151

Bochumerst. 167, Metzg.

---

Tüchtiges, älteres

**Dienstmädchen**

mit nur guten Zeugnissen für kl. Haushalt sofort gesucht. 9159

Frau Fritz Stodt, Gertrudstr. 1 (Schalker Markt).

---

**Mädchen**

gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Friseurgeschäft Saß, Vereinsstr.

---

Aelteres, zuverlässig.

**Mädchen**

gesucht. 9148

Frau Goßling, Gartenstraße 1.

---

Suche sofort ein tüchtiges, fleißiges 9090

**Mädchen,**

mit guten Zeugnissen für ganze Tage. Wäsche außer dem Hause.

Fr. Jos. Schultheiß, Wörthstraße 17.

---

Suche sofort ein saub., fleißiges 15jähriges

**Mädchen**

Essen und schlafen zu Hause. 9099

Gebr. Paßmann, Hindenburgstraße 9.

---

**Morgenmädchen**

gesucht. 9103

Grenzstr. 101, 1. Etg.

---

**Goldene Trauringe**

eigene Anfertigung zu mäßigen Preisen.

Alte Ringe werden in moderne Formen umgearbeitet.

**J. Tamm, Goldschmied**

Vereinsstraße 38, Kein Laden.

---

Unterhaltener, kupfern.

**Gasbadeofen**

(Wandof.) zu verk. 9113

Grewer, Kreuzstr. 15.

---

**Wichtig für Verlobte**

**Schlafzimmer**

mit Patentmatratzen auch m. Auflegekissen preiswert zu verkauf.

L. Steinberg, Vollmerhalstr. 25, I. E.

---

Alte, gebrauchte und auch verrostete 9115

**Fahrräder u. Ersatzteile**

kauft zu hohen Preisen Peristein, Bismarckstraße 101.

---

**Kaufe**

**Jed. Post. Bücher.**

Schützenstr. 22. Laden. 9100

---

Sauberes 9138

**Halbtags-mädchen**

sofort gesucht.

Frau Großmann Hochstr. 28, 1. Etg.

---

**Mädchen**

f. halbe Tage ges. 9166

Frau Theilenberg, Bismarckstraße 222.

---

Braves 9170

**Mädchen,**

welches bügeln u. Hausarbeit kann, gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Grillostr. 23, Ausk. im Laden.

---

Tüchtiges, braves

**Mädchen**

für Haus- u. Küchenarb., nicht unter 18 Jahren, z. 15. März gesucht. Hohes Gehalt. Gute Zeugnisse erforderlich. 9152

Marien-Apotheke, Rotthausen, Brunostr. 87

---

Propres 9155

**Mädchen**

für halbe Tage gesucht.

Grillostraße 129.

---

**Halbtagsmädchen**

gesucht. 9162

Josephstraße 24, I.

---

Suche sofort ein kräft.

**Mädchen**

für alle Hausarbeit. 9161

Schultestraße 18.

---

**Morgenmädchen**

gesucht. 9156

Frau Kämpke, Schalkerstraße 14, II.

---

**Laufmädchen**

gesucht. 9145

Bündnerverein, Neumarkt 2.

---

Ich suche für meinen kleinen Etagenhaushalt ein im Kochen und Backen selbständiges, älteres 9040

**Fräulein.**

Hausmädchen und Putzfrau vorhanden.

Frau D.O. Schlitt, Rotthausen, am Bahnhof.

---

**Tüchtige Stütze**

fürs Büfett sofort gesucht. 9043

**Stauder-Bierhalle,** Bahnhofstr. 82.

---

Suche sofort für kleinen Haushalt (3 Personen) besseres **Dienstmädchen** od. einf.

**Stütze,**

die einem Haushalt voll und ganz vorstehen kann. Gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert **Kampmeyer,** Schalkerstr. 1, II.

---

**Preuß. südd. Klassenlotterie.**

**Einlösung nur noch bis morgen!**

Neuer Spielplan:

Höchste Treffer: **200 Millionen, 100 Millionen.**

2 Präm. zu 50 Million. | 6 Gew. zu 5 Millionen
2 Präm. zu 20 Million. | 10 Gew. zu 3 Millionen
4 Gew. zu 30 Millionen | 10 Gew. zu 2 Millionen
4 Gew. zu 20 Millionen | 22 Gew. zu 1 Million
4 Gew. zu 10 Millionen | usw.

also allein schon 64 Gewinne von 1 Million Mark bis 200 Millionen Mark aufwärts.

**Die staatlichen Lotterie-Einnehmer**
Degenhard Flaskamp Franke.

---

**Photographische Kunst-Anstalt Max Majer**
Gelsenkirchen, Neustr. 25. 1. Etg., Tel. 3525

---

**Flaschen**

Ueberbiete jeden Preis.

Wein-, Sekt-, Kognak-, Maggi-

**Konkurrenzhalber**

sowie sämtliche Sorten Flaschen.

**Korbflaschen**

**Flaschenhandlung Hoffmann**

Tel. 3075 Hochstr. 61. Tel. 3076.

Samstag geschlossen!

---

**Traurinde**

mod. Form, werden in jedem Karat u. Gewicht in eigener Werkstatt angefertigt.

**Um- u. Neuarbeiten Reparaturen**

an sämtl. Gold- u. Silberwaren fachgemäß.

**Goldschmied Blatt**

Hochstr. 28, Haus „Zum Adler", Fernr. 3390.

---

**Schlafzimmer**

**Küchen, Herde und Einzelmöbel, wie**

Plüsch- u. Ledersofas, Spiegel, Kleiderschränke, Bettstellen, Matratzen, Küchenbüfetts, Eimerschränke usw. preiswert.

**Möbelhaus**

**S. Salzhauer**

Gelsenkirchen, Georgstr. 24.

---

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt mehrere tüchtige Bankbeamte als 8909

**Kassierer, Depotverwalter und Buchhalter.**

Essener Creditanstalt, Buer.

---

**Heimarbeiter**

für Hosen suchen zu sofort 9146

**Carsch**

Gelsenkirchen.

---

Gewissenhafte Ausbildung zum erhalten Leute jeden Berufes durch die

**Chauffeur**



**Erste Autofachschule Otto Sieffcka**

staatl. konz.

**Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 9.**

Nähe Hauptbahnhof. — Auskunft kostenlos.

---

**Höhere Lehranstalt und Internat Freren.**

Klassen Sexta bis Untersecunda einschl. Verbandsexamen. Handelsfächer. Geistliche Leitung. Ordensschwestern führen den Haushalt. Prospekt frei 9094

---

**Cloppenburg**

**Pensionat der Schwestern U. L. Frau**

10klassige höhere Mädchenschule mit Lyzeumsreifeprüfung an der Anstalt selbst;
**Marienschule** 2jähr. Kursus zur Weiterbildung 14jähriger junger Mädchen mit Volksschulbildung.
Pensionspreis 150 000 Mk. (incl. Schulgeld).
Steigerung vorbehalten. 9092

---

**Baby-Bazar**

*Spezial-Geschäft für Erstlings-Artikel sowie Kinderbekleidung*

*jetzt Bochumerst. 36*

*gegenüber d. Moltkeplatz.* 8566

---

**Ruth Kullick** 8401

**prakt. Dentistin**

Theresienstr. 10, Ecke Hindenburgstr.
Tel. 3254. Sprechstd.: 9—1, 3—7 Uhr.

---

**Vernickelung**

von Haushaltungs- und Dekorationsgegenständen aller Art, Bügeleisen, Herden und Oefen, Handtaschenbügel, Zigarettenetuis etc. sauber und schnell.

**Sandkuhls**

**Spezial-Fahrradhaus**

**Gelsenkirchen, Vereinsstraße 64.**

---

**Warnung**

**vor einem Schwindler!**

In den letzten Tagen ist es wiederholt vorgekommen, daß ein junger Mann bei unseren Kunden und Geschäftsfreunden Karren auf unseren Namen leiht. Warne hiermit jeden, sich darauf einzulassen, da ich für keinen Schaden aufkomme. 9157

**Peter Offergeld,** Hofstraße 11.

---

Berufstät. Dame, Wwe., 35 J., sucht anständ., aufrichtige

**Freundin.**

Schriftl. Anerb. u. Nr. 9136 a. d. Geschäftsst.

---

**80000 bis 350000**

zahle f. gebr. Herde, kaufe auch durchgebr. Höchste Preise f. ganze Einricht. Karte genügt. Böttcher, Wilhelminenstraße 98.

---

**Achtung!**

Nur ich bezahle die

**höchsten Preise**

für Kupfer, Aluminium, Weißmetall, Rotguß, Messing, Blei, Zink und Geschirrzinn.

Größere Posten werden frei abgeholt. Tel. 3681.

Wilhelm Hirdes, Weidenstraße 2.

---

**Stoffe**

für Anzüge, Ulster und Mäntel, feinste Qualität, sehr preiswert. 6730

**Gubener Stofflager**

Hochstr. 48, Toreingang 1. Möbeln. Blumenreich.

---

**Zahle hohe Preise**

f. gebr. Möbel, Herde, Betten, Sofas sowie ganze Einrichtungen. Karte genügt. 8651

Knecht, Vereinsstr. 52

---

**Paßbilder**

in einer Stunde. 9101

Schützenstr. 22, Ecke Bismarckstraße. — Vergrößerungen nach jedem Bilde werd. angefertigt.

---

Zwei guterhaltene

**Flachwagen**

zu verkaufen. 9150

Friedr. Salm, Kronprinzenstr. 1.

---

**Reell**

Kaufmann (Manufakt.), 29 J., kath., dunkelbl., mittl. Figur, mit gr. Ersparnissen, wünscht mit ein. geschäftstücht., aufrichtigen und charakterlosen Dame in Verkehr zu treten zwecks Heirat. Auch ist Einheirat angen. Nur ernstgem. Anerb. mit Bild. Verm. u. Familienverh. u. Nr. 9085 an die Geschäftsst. d. Z.

---

Bäcker u. Konditor, 28 J., ovgl., wünscht d. Bekanntschaft einer jg. Dame od. Witwe zwecks

**Heirat.**

Einheirat bevorzugt.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 9168 a. d. Geschäftsst.

---

Witwer, 38 J. alt, mit 2 nett. Bub., 14 u. 11 J., sucht die Bekanntschaft einer Witwe od. Mädch. mit Aussteuer u. Wohnung zwecks späterer

**Heirat.**

---

**Warne**

hiermit jeden, meine Frau Valeria Tischkowitz geb. Kuplicki, etwas a. meinen Namen zu borgen o. zu geben, da ich für nichts aufkomme. 9128

Leo Tischkowitz.

---

Derjenige Herr, welch. mir am Sonntag abend im Café Altmark meinen

**Stock**

m. Büffelhornkrücke vertauscht hat, wird gebet., denselben, da Andenken, dort wieder einzutausch. 9106

---

**2 Lichtbilder**

Personalausweis, sowie Heimatspapiere u. Krankenkassenbuch von einem 17jährigen Jungen in der Schützenstraße verloren. Gegen Belohn. abzug. b. Laug, Bismarckstr. 63. 9097

es nach der Auffassung der englischen Regierung nutzlos, eine Vermittlung anzubieten.

### Ein Arbeiterpartei-Antrag.

)( **London**, 6. März. (Telegr.) Ramsey Macdonald brachte einen Antrag der Arbeiterpartei ein, in welchem das Haus ersucht wird, zunächst die Kammern Frankreichs und Belgiens aufzufordern, je einen Ausschuß aus allen Parteien zu ernennen, die mit einem Ausschuß des Unterhauses über die Ruhrfrage in Verbindung mit anderen Reparationsfragen verhandeln sollten. Macdonald erklärte, **Deutschland sei heute weniger imstande, Reparationen zu leisten, als zu der Zeit, da Frankreich ins Ruhrgebiet eindrang, um solche zu holen.** England müsse Deutschland anhalten, sich zu erklären.

Sir Robert Cecil wandte sich gegen diesen Antrag. Mac Neill teilte auf Anfrage mit, daß die Eisenbahn auf dem rechtsrheinischen Ufer, die durch die britische Zone gehe, unter britischer Kontrolle bleibe.

## Das gemischte Schiedsgericht.

### Colrats Rede. — Was zu der Angelegenheit zu sagen ist.

)( **Paris**, 6. März. In Gegenwart des französischen Justizministers Colrats fand gestern hier eine Generalversammlung des deutsch-französischen gemischten Schiedsgerichtshofes statt. Anwesend waren der neutrale Präsident und die französischen Richter. Anstelle der deutschen Mitglieder waren die von der französischen Regierung einberufenen neutralen Ersatzrichter erschienen.

Der Justizminister Colrat sagte in einer Ansprache, daß diese Sitzung ein bedeutsames Ereignis in der Entwicklung des Schiedsgerichts darstelle. Deutschland habe sich unter dem Vorwand politischer Zweckmäßigkeit geweigert, ferner an dem Werk mitzuarbeiten, das der Versailler Vertrag dem Schiedsgericht übertragen habe. Dieser Vorwand verkenne den Charakter des hohen Gerichtshofes, vor dem niemand sich auf politische Rücksichten berufen dürfe und für den nur Rechtsgründe maßgebend seien. Die Einstellung der Mitarbeit durch die deutschen Richter habe die französische Regierung gezwungen, das in Artikel 304 des Vertrages vorgesehene Verfahren anzuwenden. Der Justizminister dankte den neutralen Richtern, die dem Rufe Frankreichs gefolgt sind.

Präsident Botella begrüßte die neuen Richter und dankte dem Justizminister dafür, daß er dem feierlichen Akt beigewohnt habe. Er hat ihm überzeugt zu sein, daß alle Mitglieder des Gerichts sich der Wichtigkeit ihrer Aufgabe voll bewußt seien. Die französischen wie die deutschen Interessen werden Schutz finden und nach wie vor solle jedem der vor ihm erscheint die Ueberzeugung mitnehmen, daß ihm volle Gerechtigkeit geworden sei.

*

Die deutsche Regierung hat in einer Note vom 28. Februar der französischen Regierung erklärt, daß sie den deutsch-französischen gemischten Gerichtshof in seiner neuen Zusammensetzung und seine Entscheidungen nicht als vertragsmäßig anerkennt. Die Worte des französischen Justizministers und die Haltung der neutralen Juristen, die sich anscheinend auf seinen Standpunkt gestellt haben, vermögen daran nichts zu ändern. Dem französischen Justizminister ist aber zu erwidern, daß die deutsche Regierung in den Noten vom 1 und 28. Februar ihren Standpunkt in aller Deutlichkeit darlegt.

## Botschafter Mayer †.

)( **München**, 6. März. **In der vergangenen Nacht verstarb in der hiesigen chirurgischen Klinik der deutsche Botschafter in Paris, Dr. Mayer. Bei einem vor 5 Tagen vorgenommenen Probeschnitt konnte nur die Unmöglichkeit einer Operation festgestellt werden. Der Kranke, starb an allgemeinem Kräfteverfall.**

** Der verstorbene Botschafter war bereits krank, als er noch in Paris weilte, um dort in kluger und geschickter Diplomatie unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen die Interessen Deutschlands zu vertreten. Er wurde bekanntlich von der deutschen Regierung von seinem Posten abberufen, als Frankreich seinen Einmarsch ins Ruhrgebiet beschloß. Da sein Leiden inzwischen eine Verschärfung erfahren hatte, reiste er von Paris sofort nach der bayerischen Hauptstadt, um sich dort der Pflege ärztlicher Kunst anzuvertrauen, von der er hoffte, daß sie ihn wieder gesunden lassen werde.

Dr. Mayer ist verhältnismäßig erst spät in das politische Leben eingetreten. Geboren am 18. Nov. 1874 in Enkenbach in der Pfalz widmete er sich nach Absolvierung des Gymnasiums auf den Universitäten Heidelberg, Würzburg und München juristischen und staatswissenschaftlichen Studien und promovierte zum Doctor rerum politicarum. Dann ließ er sich nach dem Staatsexamen in München als Rechtsanwalt nieder, verwaltete aber gleichzeitig seine ererbten Güter in Lothringen und leitete mehrere industrielle Werke. So erwarb Dr. Mayer sich die umfassendsten wirtschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen, Vorzüge, die ihn im Süden in den weitesten Kreisen als juristischen und volkswirtschaftlichen Sachkenner bekannt und berühmt machten, ihn von selbst in die parlamentarisch-politische Bahn führten. Seit 1907 war er Mitglied des Reichstags, seit 1919 Mitglied des bayerischen Landtages und zwar als Angehöriger der bayerischen Volkspartei. Der Reichsausschuß für Handel und Gewerbe sah in ihm seit 1914 seinen Vorsitzenden.

Das Auswärtige Amt in Berlin erkannte die überaus schätzenswerte Kraft Dr. Mayers und berief ihn, der damals Reichsschatzminister war, in seinen Dienst und die Regierung übertrug ihm nach dem Kriege, als die diplomatischen Beziehungen mit Frankreich wieder aufgenommen wurden, zum Botschafter bei der französischen Regierung. Wenngleich ihm dort, wie das ja wohl in der Natur der Dinge begründet war, sichtbare Erfolge versagt bleiben mußten, so erwarb er sich gleichwohl auf seinem schweren Posten Verdienste um das Reich, die ihm nicht vergessen werden sollen. Nicht an ihm lag es, daß die Beziehungen zwischen dem Reich und Frankreich trotz aller Bemühungen der deutschen verantwortlichen Stellen keine glücklichere Wendung nahmen sondern schließlich in das Ruhrunternehmen einmündet sind, dessen Ausgang zu erleben dem durch dieses Ereignis schwer getroffenen Botschafter nicht mehr beschieden gewesen ist. Was er für die auswärtige Politik des Reiches tat, sichert ihm im Auswärtigen Amt und im Volke ein dauerndes ehrendes Andeken. Er ruhe im Frieden!

### Beileidstelegramm des Reichspräsidenten.

)( **Berlin**, 6. März. (Telegr.) Der Reichspräsident richtete an die Witwe des Botschafters Dr. Mayer folgendes Beileidstelegramm:

„Tief bewegt erhalte ich die Nachricht von dem unerwarteten Ableben Ihres von mir hoch verehrten Herrn Gemahls. Mit Ihnen hat das Vaterland einen schweren Verlust zu beklagen. Der Dahingeschiedene gehört zu den Männern, die in vorderster Reihe in selbstloser Hingabe ihre ganze Kraft der Wiederaufrichtung des Landes gewidmet haben. Als Parlamentarier und als Reichsschatzminister machte er sich hervorragend verdient und dann, durch seine Erfahrung als Politiker und weitblickender Mann des Wirtschaftslebens berufen, das Reich als Botschafter in Paris zu vertreten. Was er auf diesem Posten in unermüdlicher entsagungsvoller Arbeit geleistet hat, wird ihm nie vergessen werden. Mir ist es ein Bedürfnis, diesem Dank des deutschen Volkes herzlichsten Ausdruck zu geben. Seien Sie, verehrte gnädige Frau, meiner aufrichtigsten Teilnahme versichert."

**Beileid des französischen Botschafters.**

**Berlin**, 6. März. (Telegr.) **Der französische Botschafter suchte den Reichsminister des Auswärtigen auf und sprach ihm sein Beileid zum Tode des Botschafters Mayer aus.**

**Beerdigung am Donnerstag.**

† **München**, 6. März. Die Beerdigung der sterblichen Ueberreste Dr. Mayers findet am Donnerstag, den 8. März, um 4 Uhr statt.

*

**Der Nachfolger Dr. Mayers im Reichstag.**

Für den verstorbenen Botschafter in Paris, Reichstagsabg. Dr. Mayer, wird Stadtrat Rauch-München in den Reichstag eintreten.

## Deutsches Reich.

### Aufzwingung der Frankenwährung an der Saar?

* **Saarbrücken**, 6. März. **Die Saarregierung hat, nach einer kürzlichen Pressemeldung, einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, gemäß welchem ab 1. April d. Js. als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel im Saargebiet die Frankenwährung zu gelten habe.** Von einer diesbezüglichen Absicht der Regierung war der hiesigen Oeffentlichkeit nichts bekannt; selbst den Mitgliedern des Landesrates ist bisher dieser Entwurf nicht zugeleitet worden. Um so verwunderlicher ist es, daß französische Blätter schon in der Lage sind, den vollen Wortlaut der von der Regierungskommission ausgearbeiteten Vorlage über die völlige Einführung des Frankens im Saargebiet zu veröffentlichen. Nach dem Entwurf müssen alle Zahlungen im Saargebiet in Franken erfolgen. Infolgedessen soll auch die Zahlung bei einer im Saargebiet zahlbaren jedoch in einer anderen Währung ausgedrückten Goldschuld und bei einem auf eine andere Währung lautenden Wechsel in Franken erfolgen. Die Umrechnung erfolgt nach dem Kurswert der zur Zeit der Zahlung maßgebend ist. Alle Zahlungen und Schuldverpflichtungen bleiben bestehen, soweit keine neue Vereinbarung zwischen den Beteiligten stattfindet. Es ist vorauszusehen, daß dieser Entwurf im Landesrat, der spätestens am 15. d. Mts. zusammentreten soll, auf schärfste Opposition stoßen wird.

## Ausland.

### Das Feuergefecht in der deutschen Botschaft.

= **Berlin**, 6. März. **Zu dem Einbruch in die deutsche Botschaft melden die Blätter noch folgende Einzelheiten: Als sich im Botschaftsgebäude das Feuergefecht zwischen den Eindringlingen und dem Botschafterpersonal entwickelte, erklangen im Garten der Botschaft Pfeifensignale, gleichzeitig flammten Lichtsignale auf. Man hörte, daß ein Auto an der Hinterpforte der Botschaft abfuhr. In dem Verhör brach einer der Verwundeten zusammen. Er behauptete, italienischer Offizier gewesen zu sein und erklärte weiter, daß der Handstreich tatsächlich den politischen Dokumenten gegolten habe. Das Geld für den Anschlag sei aus Nizza gekommen und der Auftraggeber sei ein Mann gewesen, der deutsch mit französischem Akzent gesprochen habe. Wie die „Voss. Ztg." meldet, sind auch andere Botschafter in Rom in letzter Zeit auffällig beobachtet worden.**

)( **Rom**, 6. März. In den italienischen Blättern, die sich nunmehr auch mit der Frage des Einbruches in die deutsche Botschaft beschäftigen, nimmt man an, daß gewisse Persönlichkeiten Interesse daran hätten, sich in den Besitz der Dokumente über die deutsch-italienischen Besprechungen in der Ruhrfrage zu bringen.

*

### Eine Wahlniederlage Bonar Laws.

**London**, 6. März. Das Ergebnis der Ergänzungswahl im Wahlbezirk Aitcham ist gestern bekannt geworden. Der Regierungskandidat, der frühere Minister für Gesundheitspflege, Griffiths-Boscawen, der 7176 Stimmen erhielt, wurde von dem Vertreter der Arbeiterpartei, Eden, geschlagen, der 8929 Stimmen auf sich vereinigte. Der liberale Kandidat bekam 3214 Stimmen. Ein unabhängiger Konservativer trat mit dem Programm hervor, daß England den Franzosen in der Ruhrfrage beistehen müsse. Er erhielt 2684 Stimmen. Nach der Wahlniederlage des Regierungskandidaten Stanley ist das in wenigen Tagen die zweite Niederlage des Kabinetts Bonar Law.

*

### Die strittigen amerikanischen Besatzungskosten.

**Paris**, 6. März. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses zur Beratung der Besatzungskosten für die amerikanischen Truppen am Rhein war es nicht möglich, die widersprechenden Gedanken, die zum Ausdruck kamen, in Einklang zu bringen. Wie verlautet, soll der amerikanische Standpunkt folgender sein: Da kein Widerspruch gegen die amerikanischen Forderungen erhoben werde, müßten sie auch bezahlt werden wie eine einfache Handelsschuld. Dabei sei es eine Regel, eine teilweise Barzahlung zu verlangen, wenn die Gesamtschuld nicht sofort bezahlt werden könnte. Für die Zahlung der Restsumme müßten gestaffelte Summen festgesetzt werden. Wenn nichts mehr in der Kasse der Reparationskommission sei, um die Forderungen der Amerikaner zu erfüllen, dann müßten von den Summen, die an die verschiedenen Alliierten gezahlt worden seien, Rückzahlungen erfolgen. Dieser Standpunkt soll begründet worden sein mit Priorität der Besatzungskosten, so daß also Belgien bis zum gewissen Betrage Rückzahlungen zu machen hätte. Dieser Standpunkt der nochmaligen Inbetrachtziehung des am 13. August 1921 aufgestellten Verteilungssystemes wurde von amtlichen vier vertretenen Mächten abgelehnt. Es wurde erklärt, Geldzahlungen kämen bei Deutschland nur im Verhältnis von einem Drittel in Frage, da zwei Drittel der Zahlungen in Waren geleistet würden. Deshalb müßten auch die Vereinigten Staaten einen größeren Teil der Forderungen in solchen Zahlungsmitteln annehmen. Es scheint, daß von französischer Seite auch der Vorschlag gemacht wurde, Amerika möchte sich durch die Liquidierung der deutschen sequestrierten Güter, deren Wert auf 300 Millionen Dollars geschätzt wird, bezahlt machen, das sei eine Summe, die höher sei, als die amerikanischen Besatzungskosten, die sich auf ungefähr eine Milliarde Goldmark belaufen. Der amerikanische Delegierte antwortete nach dem „Petit Parisien", seine Regierung fühle sich nicht berechtigt zu einer derartigen Konsolidierung zu schreiten. Da gestern keine Verhandlungsgrundlage gefunden werden konnte, soll die Besprechung am Samstag vormittag fortgesetzt werden.

*

### General Allan, wieder in Neuyork.

**London**, 6. März. **Aus Neuyork wird gemeldet, daß der Oberbefehlshaber der aus dem Rheinland zurückgezogenen amerikanischen Truppen, General Allan, an Bord des Dampfers „George Washington" in Neuyork eingetroffen ist.**

**Verhaftungen in Kairo.**

**London**, 6. März. Reuter meldet aus Kairo: **Mit Rücksicht auf die jüngsten Bombenanschläge wurden sechs Mitglieder der ägyptischen nationalistischen Abordnung verhaftet unter der Beschuldigung, daß sie durch ihr Auftreten die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet haben.**

**Rebellen!**

**Dublin**, 6. März. **Die Behörden des südirischen Freistaates melden, daß in verschiedenen Teilen des Landes weitere Rebellen gefangen genommen und Waffen erbeutet wurden. In Sligo kam es zu einem scharfen Gefecht zwischen 30 Soldaten und 75 Aufständischen. Auf beiden Seiten fielen mehrere Leute.**

**Eine bedeutsame Wirtschaftskonferenz.**

**Helsingfors**, 6. März. Die Wirtschaftskonferenz, an der Finnland, Estland, Lettland, Polen, sowie informationsweise Litauen teilnahmen, wurde hier unter dem Vorsitz des Außenministers Wennola gestern eröffnet.

## 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

**Nach der am 6. v. Mts. erfolgten Konstituierung des Lokalkomitees zur Vorbereitung der diesjährigen Katholikenversammlung, die bekanntlich in Köln stattfinden soll, hat bereits am 12. v. Mts. unter dem Vorsitze des Präsidenten des Lokalkomitees, Komul Heinrich Maus, eine Sitzung des Vorstandes stattgefunden, in welcher in der Hauptsache die Organisation des Lokalkomitees besprochen und eine Reihe von Zuwahlen zu den Fachkommissionen getätigt wurden.** Am 3. d. Mts. war der Vorstand des Lokalkomitees unter Leitung des Stadtverordneten Kaufmann Dech zum zweiten Mal versammelt. Auch der Generalsekretär Raps des Zentralkomitees nahm an den Verhandlungen teil. Die Vorsitzenden der einzelnen Kommissionen erstatteten Bericht über die in der Zwischenzeit gepflogenen Beratungen und ersten Arbeiten zur Vorbereitung der Generalversammlung. Erklärlicherweise wurde angesichts der derzeitigen ernsten außenpolitischen Lage unseres Vaterlandes, ihrer besonders tiefgreifenden Rückwirkung auf das Rheinland und das Ruhrgebiet, sowie der dunklen Zukunft auch die Frage gestreift, ob es möglich sein würde, die Generalversammlung in dem gedachten Rahmen oder überhaupt durchzuführen. Ohne weitere Erörterung herrschte Einmütigkeit in der Auffassung, daß vorerst auf alle Fälle die Vorbereitungen so in Angriff genommen und gefördert werden sollen, daß die Generalversammlung nach dem vorgesehenen großzügigen Plane abgehalten werden kann. Als Termin wurden die Anfangstage der letzten Augustwoche in Aussicht genommen, die Tage vom 26. bis 28. August (Sonntag, Montag, Dienstag).

In der Rednerkommission hat bereits eine eingehende Besprechung über die Generalidee der Katholikenversammlung stattgefunden. Nach Abschluß dieser Besprechungen wird sich das Zentralkomitee mit diesen Vorschlägen befassen. Auch in den übrigen Kommissionen sind bereits die ersten Beratungen abgehalten worden. Die Wohnungskommission, die nach Lage der Verhältnisse besonders große Schwierigkeiten zu bewältigen haben wird, hat schon unter lebhafter Anteilnahme erfahrener Fachleute ihr Arbeitsprogramm in großen Zügen umrissen. Die Generalversammlung soll bekanntlich in der im Bau begriffenen, 6000 Plätze enthaltenden Festhalle in Deutz stattfinden. Die Baukommission hat durch Besichtigungen der dortigen Messebauten die Verwendbarkeit der Messeräume für die besonderen Zwecke der Generalversammlung im einzelnen geprüft. In der Festhalle werden die großen öffentlichen Versammlungen stattfinden. Generalsekretär Raps (Würzburg) überbrachte die herzlichen Grüße und Wünsche des Vorsitzenden des Zentralkomitees, Fürsten Alois zu Löwenstein, und gab der Freude Ausdruck über die bereits geleistete gute Vorarbeit. In längeren Ausführungen besprach er die Erfahrungen der letzten Generalversammlungen in Frankfurt und München und verband damit eine Reihe beachtenswerter Winke für die erfolgreiche Förderung der Vorbereitung und Ausführung im allgemeinen, wie für die praktische ersprießliche Gestaltung der Arbeit in den Kommissionen.

## Kirchliche Nachrichten.

### Die Bischöfe Westdeutschlands an den Papst.

= **Paderborn**, 5. März. **Die Oberhirten von Köln, Münster und Paderborn, die hier zu einer Konferenz zusammentamen, haben folgendes Telegramm an den Papst gesandt:**

Die wegen der täglich wachsenden Bedrängnis und Not in dem neubesetzten Rhein- und Ruhrgebiete zu Paderborn versammelten Bischöfe bitten dankbar und vertrauensvoll Eure Heiligkeit um weitere Hilfe und Trost.

**Der Erzbischof von Köln. Der Bischof von Münster. Der Bischof von Paderborn.**

*

### Berlin Bischofssitz.

A **Berlin**, 6. März. Am 28. Februar d. Js. ist, wie schon kurz gemeldet, auf Vorschlag des Kardinal-Fürstbischofs von Breslau der Fürstbischöfliche Delegat Prälat Joseph Deitmer zum 2. Weihbischof der Diözese Breslau mit dem Sitz in Berlin unter Verleihung des Titularbistums Sora ernannt worden. Nicht nur die Katholiken Berlins und der Delegatur begrüßen diese Ernennung, sondern sie wird auch in weiten Kreisen Deutschlands aufmerksame Beachtung finden.

Der neue Weihbischof ist am 12. August 1865 in Münster geboren und nach Vollendung seiner Studien in Innsbruck und Münster am 17. Dezember 1887 zum Priester geweiht. Er wirkte als Kaplan in Kevelaer und seit Anfang der neunziger Jahre als Kaplan in Berlin und seit 1895 als Pfarrer in Steglitz. Nach der freiwilligen Resignation des Fürstbischöflichen Delegaten Prälat Dr. Kleineidam wurde er durch das Vertrauen seines Bischofs zum Fürstbischöflichen Delegaten und Ehrendomherrn ernannt und am 23. August 1920 als Propst von St. Hedwig durch Se. Eminenz persönlich investiert.

Im ersten Jahre seiner Amtstätigkeit, am 21. Juni 1921, konnte die Fürstbischöfliche Delegatur das einhundertjährige Jubiläum ihres Bestehens feiern, seitdem sie von den jedesmaligen Fürstbischöfen von Breslau als Apostolischen Delegaten bzw. von den Pröpsten von St. Hedwig als Apostolischen Subdelegaten bzw. Fürstbischöflichen Delegaten verwaltet wird.

Die Delegatur, an Seelenzahl wie an Ausdehnung weit größer als manche deutsche Diözese, wird heute von dem Propst der Hedwigskirche verwaltet. Durch die ausgesprochene Ernennung des jetzigen Propstes und Delegaten Deitmer zum 2. Weihbischof der Diözese Breslau hat die Delegatur nach außen hin eine repräsentative Spitze erhalten, wodurch zahlreichen Katholiken Berlins und des Reiches ein Herzenswunsch in Erfüllung gegangen ist.

## Provinzielles.

* **Münster**, 6. März. **Eine schreckliche Familientragödie ereignete sich heute nachmittag gegen ½4 Uhr auf der Haienstraße. Der in einem dortigen industriellen Werk beschäftigte Platzarbeiter Hochschulte hat durch Revolverschüsse seine drei jüngsten Kinder, drei Mädchen, davon ein Zwillingspaar von 12 Jahren schwer verletzt und sich dann selbst erschossen. Die drei schwer verletzten Kinder wurden zum Clemenshospital gebracht. Der Grund zur Tat dürfte ein Verzweiflungsakt des als äußerst solide und arbeitsam bekannten H. sein. Er hatte aus erster Ehe 10 Kinder, denen er vor 3 Jahren eine Stiefmutter gab. Seit der Zeit entstanden häufig Streitigkeiten zwischen den älteren Kindern und den Eltern, so daß in der vorigen Woche die Stiefmutter das Haus verließ. Aus Verzweiflung hierüber muß H. wohl zu der unglücklichen Idee gekommen sein, sich und den drei Kindern den Tod zu geben, doch hat er hiervon niemals Andeutungen gemacht. Er hat heute morgen noch bis zur Mittagspause, wie stets seine Arbeit verrichtet und ist dann ruhig nach Hause gegangen. Er war seit 40 Jahren bei der Firma, bei der er arbeitete, beschäftigt; das stellt seinem Charakter wohl das beste Zeugnis aus.**

* **Bielefeld**, 5. März. **Als heute früh die Angestellten der Stadtsparkasse die Räume betraten, bot sich ihnen ein erschütternder Anblick. An einem Geldschrank hing die Leiche des Sparkassenklassierers M., der in der Nacht dort seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hatte. Bei der Leiche wurde ein Zettel etwa des Inhalts gefunden, daß ein weiteres Arbeiten mit ungeschulten Kräften eine Unmöglichkeit sei. Die Tat dürfte auf geistigen Zusammenbruch infolge Arbeitsüberlastung zurückzuführen sein, jeder andere Grund erscheint vollständig ausgeschlossen. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.**

* **Hamborn**, 6. März. **Am 24. Februar wurden aus einem Laboratorium in Hamborn 6 Platinschalen und 45 Platintiegel gestohlen, deren Wert an eine Milliarde grenzt. Der Täter ist etwa 25 Jahre alt, 1.75 Meter groß, hat rundes, volles Gesicht, hellblondes ungescheiteltes Haar, kräftige Figur. Er war bekleidet mit einem grauen Mantel dunklem Hut. Er soll eine Aktentasche von braunem oder schwarzem Glanzleder bei sich getragen haben.**

## Vermischtes.

= **Neuyork**, 6. März. **Der unter dem Namen „Die menschliche Fliege" bekannte Artist Howard Young stürzte, als er an der Außenseite eines Hotels für eine kinematographische Aufnahme in die Höhe kletterte, aus der Höhe des achten Stockwerkes vor vielen Zuschauern ab. Er war sofort tot.**

* **Berlin**, 6. März. **Heute vormittag wurde in der neuen Friedrichstraße der Nachtwächter Heinrich Möbus gefesselt und ermordet aufgefunden.**

* **Leipzig**, 6. März. **Ein Belgier, der sich in die Leipziger Messe einzuschmuggeln verstanden hatte, ging mit einem anderen französisch sprechenden Herrn über die Straße. Sie sprachen beide so laut, daß ein vorübergehender Engländer hierüber Bemerkungen machte. Kurz darauf erfolgte ein Schuß, der den Engländer in den Fuß traf. Daraufhin wurden die beiden Herren festgenommen und trotzdem sie sich unschuldig bekannten, verhaftet.**

**Ein Zwischenfall im Theater.**

= **Kattowitz**, 6. März. **Gestern abend wurde ein Polizeibeamter, als er zwei Verbrecher im Zuschauerraum eines Theaters verhaften wollte, durch einen Revolverschuß schwerverletzt. Die Verbrecher sind entkommen. Die Vorstellung wurde abgebrochen.**

### Millionenwucher

= **Braunschweig**, 6. März. **Die hiesige Polizei hat gegen eine Reihe von Personen, darunter den Inhaber der Konservenfabrik Lahndorf, den Geschäftsführer der Lehr-Molkerei und den Inhaber einiger Lebensmittelgroßhandlungen das Verfahren wegen Wucher und Preistreiberei eingeleitet. 14 000 Dosen kondensierte Milch im Werte von 14 Millionen wurden beschlagnahmt. Die Milch war zu Wucherpreisen der Konservenfabrik geliefert worden, die sie ihrerseits zu Wucherpreisen dem Lebensmittelgroßhandel verkaufte.**

### und Zuckerschiebung.

= **Sonnenburg**, 6. März. **Die Polizei in Sonnenburg hat eine große Zuckerschiebung aufgedeckt. Es handelt sich um 200 Zentner Kommunalzucker, die vom November vorigen Jahres herrühren. Der Zucker sollte an Sonnenburger Gewerbetreibende verteilt werden, ist aber von dem dazu beauftragten Kommissar Greulich an den Großhändler Morgenroth in Thema verkauft worden. Der Zucker ist in Säcke umgeschüttet und ins besetzte Gebiet verschoben worden. Gegen die beiden Schieber wurde ein Strafverfahren eingeleitet.**

## Handel und Gewerbe.

### 1 Dollar = 22518 Mark.

**Amtliche Devisenkurse.**

| | | 6. März | | 5. März | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Holland | 1 Gulden | 8917.65 | 8962.35 | 8972.51 | 9057.49 |
| Belgien | 1 Frank | 1199.49 | 1205.51 | 1206.97 | 1213.03 |
| Italien | 1 Lire | 1079.79 | 1085.21 | 1089.27 | 1094.73 |
| England | 1 Pfd. St. | 106233¾ | 106766¼ | 106737½ | 107267½ |
| Amerika | 1 Dollar | 22518.56 | 22631.44 | 22710.58 | 22824.42 |
| Frankreich | 1 Fr. | 1374.55 | 1381.45 | 1381.53 | 1388.47 |
| Schweiz | 1 Fr. | 4204.46 | 4225.54 | 4249.35 | 4276.65 |
| Deutschösterr. | 100 Kr. | 31.42 | 31.58 | 31.12 | 31.88 |

**Berliner Börsenbericht.**

)( **Berlin**, 6. März. (Telegr.) Am Devisenmarkt traten bei anhaltend kleinen Umsätzen wiederum nur unbedeutende Preisveränderungen ein. Für Effekten hörte man im Freiverkehr nur wenige, zumeist gegen gestern unveränderte und teilweise auch etwas niedrigere Kurse nennen.

**Berliner Produktenbericht.**

= **Berlin**, 6. März. (Telegr.) Am Produktenmarkt trat infolge weiterer Zurückhaltung der Käufer eine verstärkte Abschwächung in der Preisgestaltung ein. Vom Inland hat sich das Angebot bei ermäßigten Forderungen etwas vermehrt, was aber bei der bestehenden Zurückhaltung die Käufer nicht zum Zugreifen veranlaßt. Bei Weizen, Roggen, Gerste und besonders Hafer betrugen die Rückgänge mehrere tausend Mark. In Mehl fanden nur ganz unbedeutende Abschlüsse statt. Auch die Preise für Futterstoffe senkten sich bei lustlosem Verkehr.

## Letzte Nachrichten

### Forderung der Kohlensteuer im besetzten Gebiet.

= **Berlin**, 6. März. (Telegr.) **Wie das „Berl. Tagebl." berichtet, hat General Degoutte an die Bergwerksdirektoren die Aufforderung gerichtet, die Kohlensteuer an die französischen Kassen abzuführen. Es soll, wie hierzu gemeldet wird, für die Erhebung der Kohlensteuer ein Schiedsgericht eingesetzt werden, bei dem die deutschen Bergwerksdirektoren auch Einsprüche gegen die Höhe der Kohlensteuer erheben können. Dieses Schiedsgericht soll auch über die Höhe der Kohlenmengen entscheiden, die die Bergwerke zu fördern haben. Die Franzosen behaupten, daß man im Februar 9 Millionen Dollar Steuern hätte erheben können.**

*

### Ein Ultimatum an die Eisenbahner der militarisierten Strecken.

**Berlin**, 7. März. (Telegr.) **Die Franzosen haben an die Beamten der militarisierten Strecken ein Ultimatum gerichtet, das heute abend abläuft. Falls bis zu dieser Zeit die Eisenbahnbeamten der betreffenden Strecken sich den Anordnungen und Befehlen der französischen Besatzungsbehörden nicht fügen wollen, so heißt es in dem Ultimatum, werden sie aus ihren Wohnungen gewiesen.**

*

### Die Ruhrhilfe.

**Berlin**, 6. März. (Privattelegr.) **Wie wir erfahren, sind 1049 Waggons mit Lebensmitteln, die von der deutschen Landwirtschaft für die Ruhrhilfe gespendet worden sind, zur Versendung gelangt. Diese Menge ist aber nur ein kleiner Teil der Gesamtsammlung landwirtschaftlicher Produkte. Die Verladeschwierigkeiten haben es bisher unmöglich gemacht, den Gesamttransport in Bewegung zu setzen. Außerdem sind jetzt die Vorarbeiten so weit gediehen, daß mit der Verschickung der Ruhrkinder aufs Land begonnen werden kann.**

**Die „Emser Zeitung" dem Ruin preisgegeben.**

**Ems**, 3. März. (Telegr.) **Nachdem der Verleger der „Emser Zeitung", Fritz Sommer, und der verantwortliche Redakteur Buchhäuser ausgewiesen worden waren, übernahm Dr. mod. Sommer die Leitung des Verlages. Als auch er ausgewiesen wurde, sprang der dritte Bruder, Dr. jur. Sommer, ein. Auch er wurde ausgewiesen. Das Unternehmen ist damit dem Ruin preisgegeben.**

**Polnische Hirngespinste.**

**Warschau**, 6. März. (Telegr.) **Im Zusammenhang mit der Einberufung des deutschen Reichstages lassen sich die polnischen Blätter aus Berlin eine Fülle alarmierender Meldungen über die Panikstimmung an der Börse und allerhand beunruhigende Anzeichen über eine Aenderung der deutschen Haltung in der Ruhrfrage zukommen. Der „Kurjer Poranny" alarmiert die öffentliche Meinung mit der Nachricht, man habe in Polen die Bestätigung dafür erhalten, daß die deutsche Regierung Mobilisationsanordnungen treffe. — Welch einen Unsinn doch die Sensationslust erfindet!**

Handelsmarke.

# Morgen eröffnen wir

In unserem Geschäftshause

# Bahnhofstrasse 21

(früher A. Springorum) **eine neue Verkaufsstelle** für Schuh- und Strumpfwaren.

**Beachten Sie unser — nur 3 Tage gültiges — billiges Sonder-Angebot in der Donnerstags-Ausgabe dieser Zeitung.**

Handelsmarke.

9104

*Alter Markt 13.* **W. Wessling** Gelsenkirchen A.-G. *Bahnhofstr. 21.*

---

## Städtische Gewerbeschule

Industriestraße 1 **Gelsenkirchen** Fernsprecher 88

**A. Weibliche Abteilung.**

1. **Haushaltungsschule.** Jahres-Kursus mit 30 Wochenstunden. Möglichkeiten der Ausbildung zur Hausbeamtin.
2. **Gewerbeschule** für a) Weiß- u. Maschinennähen b) Schneidern c) Kunsthandarbeiten Halbjahr-Kurse mit 20 bis 30 Wochenstunden.
3. **Einzelkurse** im Kochen und Backen Glanzplätten Säuglingspflege Weißnähen usw.

**B. Männliche Abteilung.**

1. **Maschinenbau.** Fachkurse für Maschinenschlosser, Elektriker usw. (Halbtagsklassen).
2. **Hochbau.** Fachkurse f. Maurer, Zimmerer, Schreiner, Klempner (Halbtagsklassen). 9122
3. **Kunstgewerbe.** Fachkurse für Maler, Buchgewerbler, im Schmieden u. Treiben, im figürl. Zeichnen, Zeichnen und Malen nach der Natur usw. (Werkstattunterricht).
4. **Vorkurse** in Mathematik, Deutsch und Rechnen, Zeichnen, darst. Geometrie.
5. **Klassen zur Ausbildung v. Knaben,** die noch keine Berufsstellung haben, in Werkstatt und Theorie.

**Tagesklassen, Halbtagsklassen, Abendkurse.**

Anmeldungen werd. im Monat März im Büro d. Schule entgegengenommen

**Der Direktor.**

---

# Bettfedern

**Daunen · Schleiß · Halbdaunen**

in verschiedenen Sorten und Preislagen.

**Größte Auswahl.**

**Inletts** garantiert echt rot und federdicht. Wird auch meterweise abgegeben.

**Freie Besichtigung! -:- Kein Kaufzwang!**

Eigene Reinigung und Sortierung mit den neuesten und modernsten Maschinen.

Sämtliche Betten werden im Beisein der Kunden gefüllt.

Anzahlungen auf kurze Zeit gestattet.

**Bettfedern-Fabrik**

# L. Neuwald & Co.

**Arminstr. 15.** Gelsenkirchen. **Arminstr. 15.**

---

**Nußbaum-Flügel**

a. gut spielend, 1 hochf. Tiefbaukerd sowie 1 gr. Oelgemälde (Maria Magdalena) sofort billig zu verkaufen. 9127

Liboriusstr. 49, I.

---

# Trauringe

in allen Ausführungen zu äußersten Preisen.

**M. Beckmann,** Gewerkenstr. 4.

**Uhren, Gold- und Silberwaren,** Gewerkenstr. 4.

---

**Pianos- und Flügel-Stimmen**

durch 1. Konzertstimmer.

**Rating & Nevries**

Tel. 975.

---

**Für Brautleute!**

Benutzen Sie den niedrigen Stand des Dollars zur Anschaffung von

**Trauringen.**

Sie erhalten dieselben in jedem gewünschten Karat und Gewicht, fachmännisch sauber gearbeitet, bei billigster Berechnung bei

**Uhrmacher und Goldwarenhändler**

**Herm. Meyer**

**Florastraße 35, I. Etage,**

neben der Georgskirche. Telephon 2281.

---

# Krätze

beseitigt innerh. 24 Stund

**Saponaria-Creme**

die vorzügl. Krätzeseife ges. geschützt, allein echt im

**Wörish. Kräuterhaus**

Hochstr. 24, Fernr. 3199.

---

**Teilzahlung**

Feder-

**Betten**

liefert billigst

**Möbelhaus Finger** Kirchstr. 18.

gestattet.

---

**Schafwolle**

übernehme zur Herstellung von besten glatten Kammgarn- und Anzugstoffen. Auf Wunsch sof. Eintausch. Spinnbedienung gegen Rückporto. A. Mock, Lippstadt. Postscheckkonto Hannover 87665. 9484

---

**Stahldrahtmatratzenfabrik**

**„Westfalia"**

Gelsenkirchen, Schalkerstraße 50

empfiehlt ihre aus bestem Material und sorgfältig gearbeiteten

**Sprungfeder-Matratzen**

zu äußerst en Tagespreisen. Nur für Wiederverkäufer. Fernruf 2754.

---

**Wer selbst Stoff hat**

und denselben in eigener Werkstatt verarbeiten haben will. 8625

Tadelloser Sitz. / Billige Preise. / Keine Fabrikarbeit. / Beste Zutaten. / Zahlungserleichterung.

**Abels,** Bismarckstr. 111, I. Etage. Große Stoffauswahl.

---

**400 000 Mk.**

von Selbstgeber zu leihen gesucht, gegen hohe Zinsen oder Vergütung. Sicherheit vorh. Schriftl. Anerb. u. Nr. 9169 a. d. Gesch. d. Z.

---

**Türschilder**

liefert billigst

**Heinr. Preute**

Bahnhofstr. 30.

---

**Gebrauchtes**

# Piano

fast neu, gegen Kasse zu verkaufen. 8949

**K. Kohl & Co.,** Hindenburgstraße 6.

---

**Ankauf**

von Antiquitäten, Pfandscheinen und Opernglas, Reparaturen an

**Gold u. Silber**

**-Gegenständen**

und Schmucksachen.

**A. Bachmann,** Schalkerstraße 40 Seiteneingang.

---

**Wörishofener**

**Asthma-Tee**

allein echt

**Wörishofener Kräuterhaus**

Hochstraße 24.

---

# Pianos

vorteilhaft ab Fabrik. J. H. Bieling & Co., Gelsenkirchen, Breitestraße 13—15 41

---

Getragene 86.3

# Schuhe

in verschied. Größen repariert und besohlt hat abzugeben.

Schuhreparat.-Werkst.

**Pfeil,** Bahnhofstr 70a, im Hof rechts.

---

Einfache 9109

**Damen- und Kindergarderoben**

sowie sämtl. Umänderungen fertige billigst an Fr. Scharbow, Christinenstraße 23.

---

Eine guterhaltene

**Geige**

gegen eine Laute oder Guitarre zu vertauschen. 9140 Torstr. 3.

---

# Herde

Köchen, Bettstell., Kleiderschrank und Eimerschränke billig abzugeb. Hdl. Wilhelminenstr. 98. 8813

---

Heute trifft eine Sendung große und kleine 6426

**Schweine**

ein, die ich billig abgebe.

Heinrich Kalkmann, Eickel, Kurfürstenstr. 58.

---

Sendung allerbester

**Oldenburger Schweine**

ang. kommen, welche ich preiswert abgebe. 6864

H. Meier, Schweinehdlr., Rotthaus., Schemannstr. 46 Telephon 1001.

---




Täglich 7 Uhr: 9105

## Unser März-Rekord-Programm.

Vorstellung beginnt Punkt 8 Uhr.

Nur bis 15. März!

Tagesgespräch von Gelsenkirchen ist

**Kretons Hunde-Theater**

27 Hunde als Schauspieler.

Der hier so beliebte **Fred Dressler** wieder ein Schlager des Programms.

**3 G. T. Neer und Delar 3**

Das große klassische Tanz-Trio.

**Fritz Picard,** das Original. Der beliebte rheinische Komiker.

**Creroni** Equilibrist. **Hansi Sieverf** Akrob. Tänzerin.

**Bruno Chrisfoph**

Der plaudernde Zauberer.

Die geheimnisvolle Uhr. Sensation!

**Dazu das große Programm!**

**Einheitspreis auf allen Plätzen.**

Kassenöffnung 6 Uhr.

---

# Warnung!

Seit gestern ist im hiesigen Residenz-Theater eine Lachkrampf-Epidemie ausgebrochen. Also Vorsicht!

**„Er" und Fatty.**

---

## Während der Eisenbahnsperre

befördern wir Güter jeder Art innerhalb der 30-km-Zone zum bahnamtlichen Frachtsatz. Ebenso haben wir die bahnamtliche Abfuhr für die Bezirke Bulmke und Hüllen übernommen. 9084

**Rud. Burgmer, Bahnspediteur, Gelsenkirchen.**

---

**Reparaturen** an sämtl. Bureaumaschin. (Schreib-, Rechen- u. Kopiermaschin.) erledigt fachmännisch u. gewissenhaft in kürzester Frist.

**Josef Gerabek,** Mechaniker Kirchstraße 12. Fernruf 2327.

---

**Ich zahle**

die höchsten Preise

für getrag. Herren- und Damengarderoben. 7761

L. Löwi, Schalkerstr. 91, Telephon 2733.

---

**J. T. Künstlerspiele**

Bahnhofstr. 64. Direktion: F. Kowes.

Unter den engagierten Künstlern befinden sich im März:

**GEORG BAADE**

der gute Humorist, der geistreiche Ansager mit Witz und Humor.

Ferner 9095

**4 Troubadours 4**

komische Straßensänger mit vollen herrlichen Stimmen, die durch ihre gemütvollen, oft mit Frohsinn und Scherz gewürzten Lieder das ganze Haus in Bewegung bringen.

Kein Weinzwang. Dortmunder Ritterbier.

Samstag 7 Uhr: **Extra-Abend.**

**Sonntag 2 Vorstellungen.**

---




**HAMBURG-AMERIKA LINIE**

GEMEINSAMER DIENST MIT DER

**UNITED AMERICAN LINES INC**

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

**AMERIKA**

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer.

Etwa wöchentliche Abfahrten von

**HAMBURG NACH NEW YORK**

Auskünfte und Drucksachen durch

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**

HAMBURG, und deren Vertreter in:

**Gelsenkirchen:**

**Rud. Burgmer,** Bochumerstr. 20.

---

**Unterricht:**

in Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch.

**Besondere Einjährigen-Kurse.**

Unterricht morgens, mittags und abends. Besonders günstig für berufstätige.

E. Hartmann, Glückaufstr. 28, II.

---

## Heu und Stroh

aller Art, gute westfäl. Ware, sowie

**Industrie - Speisekartoffeln**

gute hannoversche Ware, liefert täglich in Ladungen ab Essen-Borbeck

**H. Niermann & Co., G. m. b. H.,**

(Inh. H. Niermann sen. u. W. Schug)

**Essen-Borbeck, Neustr. 2a.**

Telephon: Amt Essen 5441 u. 9841. Amt Bottrop 654.

Telegr.-Adr.: Schug, Essen-Borbeck.

Zweigniederlassung:

**Gelsenkirchen, Rheinelbestr. 40.**

Telephon 3962.

Telegramm-Adresse: 9128

Wilhelm Schug, Gelsenkirchen.

---

**Ueberbiete jeden Preis**

für **Säcke, Papier, Lumpen, Flaschen, Felle** sowie für **sämtl. Rohprodukte. Bäcker und Händler Extrapreise!**

**Rohproduktenlager**

# Ferrazza & Co.

**Weidenstraße 37, Laden.**

Telephon 3835. Telephon 3335.

Größere Posten werden abgeholt. 7120

---

**Magen-, Darm-,** Leber-, Nieren-, Lungenleiden, Flechte, Krätze, Entzündungen, offene Beine, Hämorrhoiden, Nervenleiden usw. Größte Erfolge nachweisbar, selbst in verzweifelten Fällen. Homöopathie, Naturheilverfahren, Elektrizität und Höhensonne.

**A. Demke,** Gelsenkirchen, Hofstr. 2 am Alten Markt.

Sprechzeit: 9½—1, 4—7, Sonntags 10—12 Uhr.

---

**Zentral-Theater**

Operetten-Bühne.

Täglich: Der große Erfolg!

# Der Juxbaron

Operette in 3 Akten.

---

**Vergessen Sie nicht**

sich das neue Programm im

**Kristall-Palast**

anzusehen!

U. a.:

**Toleska**

die Geheimnisvolle

—

**Lotti Revo**

die Todesschaukel

und die anderen Attraktionen!

---

Im

**Bierrestaurant**

täglich ab 12 Uhr:

**Ia. Mittagtisch**

zu zivilen Preisen. 9111

Speisen à la Karte.

Direktor und Besitzer

**Heinrich Hirt.**

---

**Schau- und Lustspielhaus**

Heute und Sonntag:

**Die Mausefalle.**

Schwank in 3 Akten.

Sonntag nachmittag ermäßigte Preise.

---

## Hilfe und Rat.

*Steuersachen, Strafsachen (Gnadengesuche, Strafaufschub), Zivilprozesse, Scheidungs- u. Unterhaltssachen u. alle anderen Rechtsangelegenheiten bearbeitet zuverlässig u. verschwiegen*

*Fr. Toczkowski,*

*ehemaliger langjähriger Bureauvorsteher hiesiger Rechtsanwälte,*

*Gelsenkirchen, Dessauerstraße 2.*

---

**Warum ist?**

„Dr. Terrahe's Heilseife" als Kinder-Seife allgemein bekannt und beliebt? Weil dieselbe vorzüglich desinfiziert, das Wundwerden verhindert u. einen üppigen Haarwuchs hervorruft. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.